Donnerstag, 22. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10668.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Bukarest, 22. Novbr. Dem offiziösen „Romanul" zufolge nahmen die Rumänen gestern Vormittags 9 Uhr Rahowa nach dreitägigem Kampfe. Die Türken entflohen, von den Rumänen verfolgt, gegen Lom-Palanka und Widdin.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 21. Novbr. Der „Polit. Corresp." wird aus Belgrad vom heutigen Tage gemeldet: Vor den aus dem Paschalik von Widdin in den Bezirk Pirot eingefallenen Tscherkessen fliehen die türkischen wie die christlichen Einwohner in Massen. In Folge der Annäherung der Tscherkessen an die serbische Grenze hat die serbische Regierung die Einwohner der Districte Negotin, Satschar, Knjazevatz und Alexinatz aufgefordert, sich zur Räumung ihrer Wohnstätten bereit zu halten. — Nach einem der genannten Correspondenz aus Bukarest vom heutigen Tage zugegangenen Telegramm ist gestern bei Rasti oberhalb von Kalafat ein türkischer Dampfer von einer rumänischen Batterie in den Grund gebohrt worden. Der türkische Ort Zelli Palanka ist in Brand geschossen worden.

Brüssel, 21. Novbr. Die Deputirtenkammer berieth heute den Entwurf einer Adresse in Beantwortung der Thronrede und nahm denselben schließlich mit 55 gegen 34 Stimmen an. Der Antrag des Deputirten Frère, in die Adresse einen Passus aufzunehmen, in welchem die Regierung aufgefordert wird, das Treiben derjenigen zu bekämpfen, welche die Verfassung der Mißachtung der Bürger preiszugeben suchten, war abgelehnt worden.

Rom, 21. Novbr. Gestern sind die Eisenbahn-Conventionen unterzeichnet worden. Denselben zufolge ist das adriatische Eisenbahnnetz an die Gesellschaft der italienischen Südbahn und das Eisenbahnnetz am Mittelländischen Meere an mehrere italienische und ausländische Etablissements und Banquiers übertragen worden.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 21. November.

Eingegangen sind der G.-E. betr. die Aufbringung der Gemeindeabgaben und ein Schreiben des Justizministers, nach welchem das gerichtliche Verfahren gegen den Abg. Franssen für die Dauer der Session sistirt wird.

Nachdem der Vertrag mit Braunschweig wegen der Auseinandersetzungen mit der Provinz Hannover in zweiter Berathung genehmigt worden, gelangt das Anleihegesetz für Bauausführungen und Beschaffungen für die Staatseisenbahnen zur ersten Berathung. Die Anleihe beträgt 7 391 550 Mk. — Abg. Hammacher giebt zu, daß das für die Eisenbahnen im Etat ausgeworfene Extraordinarium von 490 000 Mk. nicht ausreichen könne, um die extraordinären Ausgaben für ein Eisenbahnnetz von 2400 Kilometern zu bestreiten; aber die Bedürfnisse, die zu befriedigen, sind zweifellos nicht erst in der letzten Zeit nach Einbringung des Etats entstanden, sondern schon lange vorhanden gewesen; es ist daher dringend zu wünschen, daß die Staatsregierung von dieser Praxis, nachträgliche Credite durch Anleihen zu verlangen, in Zukunft abgehe und gleich bei Vorlage des Etats in diesem alle Credite, deren sie zu bedürfen glaubt, einstellen möge. — Abg. Berger macht auf das im letzten Staatshaushalt hervortretende Mißverhältniß zwischen Ordinarium und Extraordinarium im Ganzen und speziell innerhalb des Eisenbahnetats aufmerksam, empfiehlt Sparsamkeit beim Bau der Beamtenwohnungen, verlangt die Vorlegung eines vollständigen Projectes für den Centralbahnhof in Frankfurt a. M. nebst Kostenanschlag, bevor die Bewilligung erfolgen kann und fragt schließlich, warum die in England längst eingeführten Signal-Apparate in Preußen erst so spät eingeführt werden. — Minister Achenbach verspricht der Budgetcommission jede Auskunft, die verlangt werden sollte, zu ertheilen. Die Signalapparate sollen auf sämmtlichen Staatsbahnen eingeführt werden. — Die Vorlage wird an die Budgetcommission verwiesen.

Der Handelsminister verläßt den Saal und bei der nachfolgenden Interpellation bleiben nur einige Comissarien am Ministertisch, darunter der Unterstaatssecretair Homeyer, der sie zu beantworten sich bereit erklärt. — Der Abg. Richter (Hagen) fragt im Anschluß an die Verhandlungen über die geheimen Polizeifonds in der Sitzung vom 9. November die Staatsregierung: 1) Wie viel Millonen Mk. sind aus den Einkünften des mit Beschlag belegten Vermögens des Königs Georg in der Zeit rom Jahre 1871 (dem Friedensschluß mit Frankreich) bis heute verausgabt worden unter dem Titel von Kosten „für Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Königs Georg und seiner Agenten"? 2) Sind für Ausgaben unter solchem Titel den einzelnen Ministerien, insbesondere auch dem landwirthschaftlichen Ministerium, Dispositionsfonds überwiesen worden?

Abg. Richter: Ich hatte dieselbe Frage bei den Verhandlungen über den geheimen Polizeifonds in einfacher Weise gestellt. Der Minister Friedenthal hat mich damals auf den etwas feierlichen Weg der Interpellation verwiesen. Meine Freunde haben nicht Anstand genommen, diesen Rath des Ministers zu befolgen, und so liegt nun dieselbe Frage in Form einer Interpellation an das Staatsministerium vor. Ich bemerke, daß es bei unseren Fragen nicht auf die Controverse ankommt, ob das Staatsministerium verpflichtet ist, dem Hause im Sinne der Verfassung über die Verwendung der Revenüen des Vermögens des Königs Georg Rechnung zu legen. Wir sind nach wie vor der Meinung, daß jene Clausel in dem Gesetz nur die Rechnungslegung gegen den König Georg, wie ausdrücklich gesagt ist, ausschließt, und daß im Uebrigen die allgemeinen Grundsätze über Rechnungslegung Platz greifen. Indessen diese Controverse steht hier überhaupt für uns nicht in Frage. Es handelt sich nicht um eine Rechnungslegung im Sinne der Verfassung. Es bedarf nur eines Blickes auf unsere sonstigen finanziellen Vorlagen, um darzuthun, daß die Staatsregierung, auch wo sie zu einer Rechnungslegung nicht verpflichtet ist, sich doch für verpflichtet erachtet, allgemeine Nachweisungen zu geben über die Verwaltung und den Stand von Vermögen. Betrachten Sie die Anlagen zum Cultusetat. Sie finden da zahlreiche Mittheilungen über die Verwaltung von Vermögen dritter Personen, von Stiftungen, von Fonds, von Corporationen, hinsichtlich deren Vermögensverwaltung eine Rechnung im Sinne der Verfassung dem Hause auch nicht gegeben wird. Die Sache liegt hier analog wie bei den Einkünften, die auf Grund des Beschlagnahmegesetzes von 1875 katholischen Geistlichen vorenthalten werden. Wie hier die Staatsdotationen einem besonderem Fonds zufließen, so fließen die Zinsen aus Staatspapieren, die dem König Georg überwiesen sind, hier auch einem besonderen Fonds zu, und das weitere Schicksal dieser Fonds ist in beiden Fällen von einer besonderen gesetzlichen Bestimmung für die Zukunft abhängig gemacht. Ich möchte auch die Antwort gleich von vornherein abschneiden als handle es sich hierbei um Ausgaben besonders discretionärer Natur. Wir verlangen in der Interpellation garnicht einen Nachweis über die Verwendung im Einzelnen; wir wollen nur die Summe im Ganzen wissen, die unter diesem Titel der Abwehr feindlicher Unternehmungen des Königs Georg und seiner Agenten verwendet worden ist. Die verwandte Summe im Ganzen mitzutheilen, ist uns bisher noch nicht einmal vorenthalten worden bei denjenigen Fonds, die ausdrücklich als Geheimfonds anerkannt worden sind. Es kommt uns darauf an, uns den Anfang einer moralischen Ueberzeugung zu verschaffen, daß die Staatsregierung sich in den Grenzen des Beschlagnahmegesetzes selbst bewegt. Wir halten die Staatsregierung für verpflichtet uns überall die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie innerhalb der Grenzen der Gesetze bleibt, und hier um so mehr, als ja schon innerhalb des Gesetzes die Vollmachten überall weit gestellt sind. Wenn die Regierung uns wie früher antworten sollte, daß sie zur Abwehr feindlicher Unternehmungen des Königs Georg so viel verwendet habe, daß Vermögen nicht angesammelt wurde, so würde uns diese Antwort in dem Verdachte bestärken, daß hier nicht gesetzmäßig verwaltet werde. Nach der Auskunft der Regierung im Jahre 1869 wurden außer dem werthvollen Inventar der Schlösser beschlagnahmt 13 382 000 Thlr. mit einer jährlichen Revenue von 598 000 Thlr. Bleiben die hohen jährlichen Verwaltungskosten von 180 000 Thlr. außer Betracht, so erübrigen noch jährlich 418 000 Thlr. zur Abwehr der feindlichen Angriffe des Königs Georg und seiner Agenten. Sollte es sich nun bestätigen, daß aus den Revenüen Vermögen nicht angesammelt ist, so würde es darthun, daß seit dem Friedensschluß von 1871, in sechs Jahren sechsmal 418 000 Thlr., also acht Millionen Mk. zu obigen Zwecken verwendet worden sind. Darin würden wir den Anfang zu der Ueberzeugung erblicken, daß dieses Vermögen in gesetzwidriger Weise verwaltet wird. Die zweite Frage ist secundärer Natur. Es ist uns glaubwürdig berichtet worden, daß auch im landwirthschaftlichen Ministerium Verwendungen zur Abwehr feindlicher Unternehmungen des Königs Georg stattgefunden haben. (Heiterkeit.) Auf meine wiederholte Anfrage hat man sich hierüber immer ausgeschwiegen, und wenn dies heute wieder geschehen sollte, so würden wir dadurch in dem Verdacht bestärkt werden, daß die Regierung in der That über ihre gesetzlichen Vollmachten hinausgegangen ist. Wenn wir s. Z. auch gewünscht haben, daß die Abfindungssumme an den König Georg gar nicht bewilligt worden wäre, so handelt es sich für uns doch jetzt gar nicht um die Frage einer Abänderung des Gesetzes über die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg oder um die Person desselben, sondern wir wollen lediglich das, was der Abg. Lasker schon im Dezember 1869, als die Frage hier zuerst zur Sprache kam, verlangte, „daß die Staatsregierung uns die moralische Ueberzeugung verschaffe, daß die verwendeten Summen nur zu den Zwecken angewendet worden sind, welche das Beschlagnahmegesetz im Auge hat." Uns diese Ueberzeugung zu verschaffen, halten wir für eine Pflicht der Staatsregierung, und es liegt auch im Interesse derselben zur Wahrung ihres Ansehens nach Innen und Außen. (Beifall.)

Unterstaatssecretär Homeyer: Die Interpellation hat dem Staatsministerium zur Beschlußnahme unterlegen, es ist die Antwort, welche gegeben werden soll, im Wortlaute festgestellt und mir der Auftrag ertheilt, sie zur Kenntniß des hohen Hauses zu bringen. Ich werde mir demgemäß gestatten, die Antwort zu verlesen. „Die Staatsregierung hat schon bei früheren Veranlassungen sich dahin ausgesprochen, daß eine Verpflichtung zur Rechnungslegung über die Verwendung der in Beschlag genommenen Revenüen des Königs Georg an den Landtag für dieselbe nicht bestehe, weil die Einnahmen und Ausgaben nicht für Rechnung der Staatskasse, sondern des gedachten Fürsten erfolgen. Es wird hierüber auf das an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses gerichtete und zur Kenntniß dieses Hauses gebrachte Schreiben des Staatsministeriums vom 10. September 1869 und die bei der Berathung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1874 zu dem Fonds Cap. 100 Tit. 1 des Etats des Ministeriums des Innern ertheilte Auskunft Bezug genommen. In Gemäßheit dieser, den maßgebenden Vorschriften der von beiden Häusern des Landtages genehmigten Verordnung vom 2. März 1868 entsprechenden Auffassung befindet die Staatsregierung sich daher nicht in der Lage, auf die in der Interpellation des Abg. Richter hervorgehobenen speciellen Fragen Auskunft zu geben."

Abg. Hänel: Die Regierung hat uns eine Antwort auf eine Frage gegeben, die wir gar nicht gestellt haben. Unsere Frage ist nicht dahin gegangen ob die Regierung ihre Verpflichtung anerkennt, Rechnung über den sogenannten Welfenfonds abzulegen und trotzdem antwortet man uns: die Regierung erklärt sich für nicht verpflichtet, Rechnung über diesen Fonds zu legen. Wo kommen wir hin, wenn sich die Minister in solcher Weise ihrer Verantwortlichkeit dem Hause gegenüber entledigen. Ist das ein constitutioneller Zustand? (Hört!) Können wir nicht schon kraft der Verfassung verlangen, daß das Ministerium hier persönlich mit den uns verantwortlichen Personen vertreten sei? (Sehr richtig!) Ist eine solche Lage vereinbar mit der constitutionellen — ich will gar nicht sagen: mit der persönlichen Würde, die die Vertretung des preußischen Volkes fordern darf? Ich sage: nein. Das ist in der That die Vernichtung jedes natürlichen Zusammenwirkens der contitutionellen Factoren. Ich bin darum zweifelhaft, ob ich jetzt in meiner Erörterung fortfahren oder ob ich nicht vielmehr in irgend welcher Form die Anwesenheit der Minister fordern soll. Vor der Hand beschränke ich mich darauf, die Sachlage, wie sie sich jetzt gestaltet hat, klar festzustellen. Ich erkläre also nochmals, daß wir die Streitfrage über die Rechnungslegung hier ganz außer Betracht gelassen haben. Es ist dies gegen meine persönliche Ansicht geschehen, denn ich selbst halte die Regierung nach Maßgabe des Gesetzes für verpflichtet, auch über diesen Fonds Rechnung abzulegen. Es handelt sich um Staatseinnahmen, die der Rechnungslegung deshalb nicht entzogen sind, weil sie aus einer Privatquelle fließen; diese Verfassungsbestimmung kann nicht durch ein Spezialgesetz aufgehoben werden, das auch selbst nur die Rechnungslegung gegenüber dem König Georg und seinen Erben ausschließt. Die Regierung hatte indessen nur die Frage zu beantworten, ob sie die Verpflichtung anerkenne, uns darüber verantwortlich Auskunft zu geben, ob ein Gesetz ausgeführt wird, oder nicht, und, wenn sie das, wie es den Anschein hat, verneint, ja wo stehen wir denn da? Etwas dem Aehnliches ist selbst nicht in den Zeiten des Conflicts vorgekommen. (Sehr richtig!) Zum ersten Male wird hier geleugnet, daß die Regierung zum Nachweis der Gesetzlichkeit ihrer Verwaltung verpflichtet ist, und zwar in einer Zeit, in welcher die schwerste Anfregung durch einen Theil unserer Bevölkerung geht, weil man zu ihr sagt: wir sind gezwungen, selbst mit Grausamkeit, unter Umständen gegen eure individuelle Ueberzeugung, die Gesetze des Staates durchzuführen! Der Abg. Richter hat sich in seiner Begründung äußerst mäßig gehalten; die Dinge liegen viel schärfer als er sie dargelegt hat. Die öffentliche Meinung ist, daß durch diesen Fonds ein Zustand in unserer Presse hervorgerufen ist, der nicht zur Ehre unseres Vaterlandes gereicht, der die Unterscheidung zwischen abhängiger und unabhängiger Presse, zwischen ehrenwerthen Literaten und bloßen Lohnschreibern unmöglich macht. (Sehr richtig!) Es wird offen und glaubhaft behauptet, daß aus diesem Fonds Ausgaben bestritten werden, die eigentlich in dem Reichs- oder Landesetat erscheinen müßten, daß aus diesen Mitteln Kasernen und Deichanlagen, z. B. in Norderney, gebaut werden. Es wird uns auch berichtet, daß aus diesen Fonds allen Ministerien, nicht nur den politischen im strengen Sinne, Dispositionsfonds zugewiesen worden sind. Gegenüber solchen Anschuldigungen glaubt die Staatsregierung uns keine Antwort schuldig zu sein. Das ist äußerst charakteristisch für unsere augenblickliche politische Lage. Ich werde mit meinen Freunden über die Formen berathen, unter denen wir die Minister auch in dieser Materie zu ihrer Verantwortlichkeit heranziehen können. Es ist nach der heutigen Erfahrung zweifelhaft, ob das möglich sein wird in dem Verfassungsstaate Preußen. (Beifall.)

Abg. Virchow beantragt, das Haus wolle beschließen, 1) auf Grund des Artikel 60 der Verfassung die Gegenwart der Minister zu verlangen; 2) die Fortsetzung der Debatte zu vertagen. (Art. 60 der Verfassung lautet in dem betreffenden Alinea: „Jedes Haus kann die Gegenwart der Minister verlangen." Der in der Debatte citirte § 34 der Geschäftsordnung lautet: „An die Beantwortung der Interpellationen oder deren Ablehnung darf sich eine sofortige Besprechung des Gegenstandes derselben anschließen, wenn mindestens 50 Mitglieder darauf antragen. Die Stellung eines Antrages bei dieser Besprechung ist unzulässig. Es bleibt aber jedem Mitgliede des Hauses überlassen, den Gegenstand in Form eines Antrages weiter zu verfolgen.")

Präsident v. Bennigsen: Nach § 34 der Geschäftsordnung sind in der Besprechung der Interpellation Anträge ausgeschlossen. Ich glaube unter diesen Umständen meine Meinung dahin ausdrücken zu sollen, daß der Antrag unzulässig ist. Der Abg. Virchow kann vielleicht von dem letzten Satze des Paragraphen Gebrauch machen. Jedenfalls werde ich die Entscheidung des Hauses herbeiführen.

Der Antrag Virchow und die folgende Aeußerung des Präsidenten rufen im Hause eine lebhafte Bewegung hervor, die bis zum Schluß einer zweistündigen Debatte anhält, in der sich Interpretationen der Geschäftsordnung mit dem politischem Interesse an dem vorliegendem Fall in kaum zu entwirrender Weise durchkreuzen, und die sogar mit einer namentlichen Abstimmung über die Zulässigkeit des Virchow'schen Antrags schließt.

Abg. Virchow: Dem Hause steht das verfassungsmäßige Recht zu, die Gegenwart der Minister zu verlangen; ähnliche Anträge sind im Laufe der Debatte häufig gestellt und angenommen worden; ich glaube nicht, daß irgend eine Geschäftsordnung dieses verfassungsmäßige Recht unterbrechen kann. Die Geschäftsordnung meint auch nur materielle auf den Gegenstand bezügliche Anträge, sonst könnte bei Besprechung einer Interpellation ja nicht einmal ein Schlußantrag gestellt werden.

Abg. Windhorst (Meppen): Die Verfassungsbestimmung gilt für jede Verhandlung und die Interpellationen fordern bei ihrer Eigenart eigentlich durchaus die Gegenwart der Minister, sonst würden sie ihren vollen Werth verlieren.

Abg. Lasker: Ich schließe mich vollständig der Ansicht des Präsidenten an. Ich bin auf das Aeußerste erstaunt gewesen, daß kein Minister zu den Verhandlungen sich eingefunden hat und betrachte die Verlesung der Antwort nur als eine andere Form der Ablehnung; der richtige Weg wäre vielleicht eine klare Ablehnung gewesen. Ich bin bereit, jede geschäftsordnungsmäßige Behandlung, welche die Herren in die Lage versetzt, die Regierung heranzuziehen, zu unterstützen. Dazu genügt ja der leichteste Antrag. Aber hier so das Müthchen zu kühlen und eine Verhandlung beginnen, deren Ende sich nicht absehen läßt, wo wir nicht wissen, ob wir nicht in einen Conflict hineingehen, dabei gehe ich nicht auf den unsicheren Weg der Geschäftsordnung, zumal, wenn sich die bedeutende Autorität des Präsidenten gegen die Zulässigkeit des Antrages ausgesprochen hat. Ich wünsche nicht, daß wir in der ersten Aufregung des Temperamentes über eine so wichtige Frage entscheiden.

Präsident v. Bennigsen: Ich habe die Zweifelhaftigkeit der Frage nicht verkannt und auch das Vorkommen ähnlicher Fälle nicht bestritten. Ich muß aber bemerken, daß die Interpellationen in ihrer Behandlung hinter andern Anträgen in der Weise zurückstehen, daß ein Beschluß überhaupt ausgeschlossen ist. Wenn die Minister die Beantwortung einer Interpellation ganz ablehnen, würden Sie dann auch annehmen, daß sie verpflichtet seien an der Berathung in dieser Form Theil zu nehmen?

Abg. v. Schorlemer-Alst: Auch für den Fall der Ablehnung der Beantwortung müssen die Minister auf Verlangen gegenwärtig sein. Von einem Conflicte und von einer Aufregung des Temperaments ist keine Rede. Aber die Würde des Abgeordnetenhauses ist ein wichtiges Staatsinteresse; hat man eine Volksvertretung jemals so behandelt? Derjenige, der eigentlich antworten müßte, der Ministerpräsident, ist nicht anwesend, der Minister des Innern und sein Stellvertreter auch nicht. Wir werden hier durch einen Vertreter antelephonirt. (Heiterkeit.) Im Interesse unserer Würde müssen wir den Antrag Virchow annehmen, der vollkommen zuläßig ist, denn er ist ein formeller Antrag, kein den Gegenstand selbst betreffender; sonst wäre auch ein Schlußantrag unzuläßig und wir müßten bei Interpellationen das ganze Haus reden lassen, bis der letzte Redner versagt.

Abg. Windthorst (Meppen): Bei so ernsten Dingen kann von einem Affect des Temperaments nicht die Rede sein. Man muß nur nicht künstliche Hindernisse suchen, sondern deutlich zeigen, daß man mit der Behandlung nicht einverstanden ist. Die Debatten der Interpellationen und besonders die Ministerreden sollen erst das Material zu Anträgen liefern, jedenfalls aber sollen die Minister hören, was hier vorgeht. Ermannen wir uns selbst und wahren wir unsere Würde, und verlangen die Gegenwart der Minister.

Unterstaatssecr. Homeyer: Die Antworten in dem Jahre 1869 und 1874 haben ebenso gelautet, wie die heutige. Doch habe man damals darin keine Verletzung der Würde des Hauses gefunden.

Abg. Virchow behauptet nochmals die Zuläßigkeit seines Antrages, der sich auf ein Privilegium des Hauses stütze, das keine Geschäftsordnung wegbringen könne. Die Antwort passe gar nicht auf die gestellte Frage, und jedenfalls sei es sonderbar, daß im Voraus ein Beamter des Staatsministeriums mit der Verlesung derselben beauftragt sei, während der anwesende Minister mit größter Ostentation das Haus vor dem Beginn der Verlesung verließ. Bei so wichtigen Fragen dürfen Opportunitätsrücksichten nicht in Frage kommen; man sei auf dem Wege der Staatsrettung schon sehr weit gekommen, aber ein so wichtiges Privilegium könne man nicht auf dem Altar als Opfer darbringen. Wenn man in der Geschäftsordnung dieses Verfassungsprivileg hätte annulliren wollen, so hätte man es jedenfalls deutlich hineingeschrieben.

Abg. Hänel: Die Autorität des Präsidenten spielt in dieser Frage keine Rolle, denn er selbst hat die Frage für zweifelhaft erklärt. Aus der Discussion wollen wir erst Material zu Anträgen gewinnen, und dazu brauchen wir Rede und Gegenrede zwischen Haus und Minister. Gegen die Verfassung kann die Geschäftsordnung nicht aufkommen, am allerwenigsten, wenn sie zweifelhaft ist.

Abg. Lasker: Kein Mitglied des Hauses wird in Verfassungsfragen nach Opportunitätsgründen entscheiden (Widerspruch), so viel Achtung habe ich vor einem jeden Mitgliede. Die Verfassung gestattet die Vorforderung der Minister; unter gewissen Umständen haben wir auf dieses Recht verzichtet. (Lebhafter Widerspruch), eben so wie wir bei den Interpellationen auf das Recht Anträge zu stellen verzichtet haben. Ein Schlußantrag ist mit einem Antrage die Minister vorzufordern, nicht gleichzustellen; denn der letztere übt einen Zwang aus, ist also eine Frage materiellen Rechtes. Wir haben uns diese Schranke auferlegt, um die französische Sitte, bei Gelegenheit von Interpellationen Anträge weitgehender Natur anzunehmen, nicht bei uns einreißen zu lassen. Die Verfassung steht nicht in Frage, und wenn es sich um Privilegien handelt, so können wir morgen unsere Geschäfts-Ordnung ändern und so unser Recht unzweideutig wahren. Daß der Abg. Hänel die Discussion braucht, um sich Material zu schaffen, glaube ich nicht, er ist geschickt genug, einen Vorbereitungsantrag zu formuliren, der ihm das Material liefert; und auf einen Zwischenraum von 2 oder 3 Tagen wird es ihm wohl auch nicht ankommen.

Abg. Loewe (Bochum) warnt davor, bei dieser Gelegenheit eine so wichtige Frage zu entscheiden, sonst würde man dem Ministerium für derartige Auswege Thür und Thor öffnen. Die Minister könnten sich darauf berufen: „ja der Präsident hat den Antrag selbst nicht für zuläßig gehalten."

Abg. Miquel meint, daß nach dem Wortlaute der Geschäftsordnung der Antrag unzuläßig und daß ein verfassungsmäßiges Privilegium nicht in Frage gestellt sei.

Abg. Windthorst (Meppen) glaubt, daß man nur Zeit gewinnen wolle, darum schaffe man Schwierigkeiten. Er widerstrebe nicht der Autorität des Präsidenten, wenn er sich für die Zuläßigkeit des Antrages Virchow ausspreche, denn dieser habe selbst die Sache als zweifelhaft dargestellt.

Abg. Schröder (Lippstadt) versteht die Vorschrift der Geschäftsordnung nur von materiellen auf den Gegenstand bezüglichen Anträgen. Wenn der Antrag Virchow nicht angenommen wird, werden die Minister bei Interpellationen überhaupt nicht mehr erscheinen oder nur bei „bestellten". Das Haus hat das unzweifelhafte Recht, allein man fürchtet sich nur, es zu gebrauchen. Es handelt sich hier um die Frage, ob wieder einmal nur gebellt oder ob gebissen werden soll.

Abg. Virchow macht noch darauf aufmerksam, daß er direkt die Vertagung der Debatte beantragt; ob auf 2 oder auf 8 Tage sei ihm dabei gleichgültig. Die Geschäftsordnung spreche eigentlich so, als ob bei einer Interpellation die Minister stets anwesend sein müßten. Einen Stellvertreter, der nur einen Brief verliest, könne das Haus nicht gebrauchen.

Abg. Braun: Wenn das Haus wirklich auf das Recht, die Minister vorzuladen, verzichtet, so wäre es in jeder Minute durch Aenderung der Geschäftsordnung in der Lage, dies Recht wieder in Anspruch zu nehmen. Das Recht sei nur da zum Gebrauch, nicht zum Mißbrauch; jedenfalls ist es die Absicht des § 34 eine Ueberrumpelung zu vermeiden.

Präsident v. Bennigsen: Um die Frage, ob bei einer Debatte über die Sequesterangelegenheit die Anwesenheit der Minister gefordert werden kann, handelt es sich nicht. Jedes Mitglied würde bei einem Antrage in der Lage sein, darüber einen Beschluß des Hauses zu fordern. Soll aber bei den Interpellationen

ein solcher Antrag zulässig sein? Da ein Präcedenzfall noch nicht vorliegt, so stelle ich die Frage zur Entscheidung des Hauses.

Bei der nunmehr folgenden namentlichen Abstimmung sprechen sich 200 Mitglieder gegen, 151 Mitglieder (Fortschritt, Polen und Centrum) für die Zulässigkeit des Antrages Virchow aus. Der Antrag kommt also nicht zur Abstimmung. Da in der weiteren Debatte Niemand mehr das Wort verlangt, so ist die Interpellation damit erledigt, und das Haus vertagt sich um 4 Uhr bis Donnerstag.

Danzig, 22. November.

Die Sitzungszeit des Abgeordnetenhauses wurde gestern nahezu verbraucht durch eine jener leidigen Geschäftsordnungsdebatten mit obligater namentlicher Abstimmung, wie sie aus unserer unerquicklichen politischen Lage hervorgehen. Das Staatsministerium ließ auf die Interpellation des Abg. Richter-Hagen über die allgemeine Verwendung des Welfenfonds durch den Unterstaatssecretär Homeyer eine ablehnende Antwort verlesen. Auf den Antrag des Abg. Hänel folgte eine Besprechung, in deren Laufe der Abg. Virchow beantragte, die Gegenwart der Minister zu fordern und die Verhandlung auszusetzen. Der Präsident zog auf Grund der Geschäftsordnung die Zulässigkeit dieses Antrags bei der Besprechung einer Interpellation in Zweifel, wurde dabei von den Abgg. Lasker, Miquel, Löwe, Braun und durch das Haus selbst schließlich mit 200 gegen 151 Stimmen unterstützt. Die namentliche Abstimmung hatte Abgeordneter v. Schorlemer-Alst beantragt, der nebst den Abgg. Windthorst-Meppen und Schröder-Lippstadt die Führer der Fortschrittspartei secundirte. Das den Fractionsspeculationen ferner stehende Land wird fragen, weshalb man stundenlang über eine Frage der Auslegung seiner selbstgegebenen Geschäftsordnung streiten mußte, wenn man in vollkommener Einigkeit den Zweck, nämlich die Aufforderung der Minister zum Erscheinen im Hause, erreichen könnte ohne einen von irgend wem für erheblicher erachteten Zeitverlust.

Der Oberkirchenrath hat den vereinigten Berliner Kreissynoden in einer Verfügung eine Rüge ertheilt; er sagt darin, sie hätten mit ihren neulichen Verhandlungen und Beschlüssen ihre Competenz überschritten, ihnen seien lediglich „gewisse finanzielle Befugnisse" übertragen. Gegenstände wie die agendarische Ordnung und der obligatorische Gebrauch des apostolischen Glaubensbekenntnisses fielen durchaus nicht in ihre Befugnisse. Dem Vorstande und besonders dem Vorsitzenden wird es zur Pflicht gemacht, derartige Verhandlungen nicht zuzulassen. Dieser Rüffel wurde im „Reichsanzeiger" bereits an demselben Tage veröffentlicht, an dem er dem geistlichen Mitgliede des Vorstandes Prediger Hoßbach zugegangen ist. Die übrigen Vorstandsmitglieder haben von demselben erst durch die Zeitungen Kenntniß erhalten. Von Seiten des Vorstandes sind bereits die nöthigen Schritte gethan, um diesem Erlaß gegenüber Position zu nehmen.

Die neulich von dem Abg. Miquel angeregte Debatte über die Vermehrung der Branntweinschänken hat den Wortführern der Reaction aufs Neue Gelegenheit zu den bekannten Declamationen über die „verheerenden Wirkungen" der „liberalen" Gesetzgebung gegeben. Bekanntlich beruht der Uebelstand, welcher in jener Debatte des Abgeordnetenhauses beleuchtet wurde, auf der Thatsache, daß in sehr vielen Fällen unter dem Aushängeschilde von Gastwirthschaften in Wirklichkeit bloße Branntweinschänken errichtet werden und dadurch die der Behörde zustehende Entscheidung über die Bedürfnißfrage umgangen wird. Die Ansichten, wie dieser Gesetzesumgehung in Zukunft vorzubeugen, gingen im Abgeordnetenhause auseinander. Welcher Weg aber auch als der richtigere erachtet werde, jedenfalls ist unbestritten, daß eine Maßregel, welche die gemeingefährliche Vermehrung der Branntweinschänken unmöglich macht, durchaus dem Geiste entsprechen wird, aus welchem die betreffende Bestimmung der Gewerbeordnung hervorgegangen ist. Es ist daher schwer begreiflich, wie man mit der Miene des unbefangenen Beurtheilers dieser Gesetzgebung geradezu die Provocation des Uebels vorwerfen mag. Zum mindesten aber sollte man doch endlich aufhören, hier von einer ausschließlichen Schuld der nationalliberalen Partei zu reden. Die Gewerbeordnung ist beschlossen worden von einem Reichstage, in welchem die Liberalen nicht die Majorität besaßen. Speciell der § 33 ist in seiner gegenwärtigen Gestalt auf Antrag des Abg. Miquel gerade mit Unterstützung der Conservativen zu Stande gekommen. Bei dieser Sachlage thäten Diejenigen, welche sich als die geborenen Vertreter der conservativen Sache betrachten, unseres Erachtens besser, nicht allzusehr über die „legislatorische Unfähigkeit" und „Kurzsichtigkeit" der Liberalen zu eifern.

Die heutige „Prov.-Corresp." widmet der „neuen Krisis in Frankreich" einen eingehenden Artikel, in welchem das officiöse Organ zu nachstehendem bemerkenswerthen Schlusse gelangt: „Da der Marschall sich auf die ihm bis zum Jahre 1880 übertragenen unbedingten Vollmachten und auf die ihm von der damaligen conservativen Mehrheit zugewiesene Aufgabe beruft, die jetzige Majorität der Kammer aber mit gleicher Entschiedenheit auf die ihr durch die republikanische Verfassung übertragenen Rechte, so ist eine dauernde friedliche Lösung des tiefen Gegensatzes kaum in Aussicht zu nehmen."

Die französischen Ereignisse erregen nirgends eine größere Spannung als im Vatican; von keiner auswärtigen Stelle wird fortgesetzt eine ähnliche Anstrengung zur Einmischung in den Gang der französischen Krisis gemacht, wie von der römischen Curie. In Paris trauen die unterrichteten Kreise keiner noch so bestimmten Nachricht über bevorstehende Entscheidungen, weil es bisher dem Bischof Dupanloup immer gelungen ist, im letzten Moment direct oder indirect seinen Einfluß auf die Entscheidung des Marschall-Präsidenten geltend zu machen. Allerdings liegen die Dinge in Frankreich jetzt so, daß an die Herstellung eines Regiments, welches die clericale Sache mit Autorität und Energie vertreten könnte, nicht zu denken ist, und das wird in Rom gerade jetzt, wo das Ableben des Papstes jeden Tag eintreten kann, schwer empfunden. Frankreich aber kann sich sagen, daß es die heillose Zerrüttung seiner Zustände vor Allem dem Einflusse Roms zu danken hat.

Die Türken haben gestern Rahova an die Rumänen verloren. Es ist dies zwar kein Ort von einer Bedeutung ersten Ranges, doch immerhin für die rumänisch-russische Basis für die Occupation, die bisher ziemlich schmal war, ein neuer werthvoller Stützpunkt an der Donau. Es liegt etwa 16 Meilen westlich von dem russischen Hauptübergangspunkte Simnitza-Sistowa und etwa zwischen diesem und Widdin-Kalafat.

Die russisch-rumänische Circumvallations-Linie um Plewna wird täglich enger und der Bewegungsraum für die Armee Osman Pascha's um so beschränkter. Die türkische Armee hält jetzt einen sich von Osten nach Westen ungefähr 18 Kilometer, von Norden nach Süden 8 Kilometer erstreckenden Flächenraum besetzt. Die russischen inneren Linien sind durchschnittlich etwa 3 bis 5 Kilometer von der türkischen entfernt. In der „Pol. Corr." wird die Stärke der türkischen Kräfte in Plewna auf nur 45 000 Mann, die ganze russische Westarmee einschließlich der auf der Straße nach Orkhanie und in Westbulgarien überhaupt operirenden Streitkräfte auf ungefähr 140 000 Mann Infanterie und Artillerie und 14 000 Reiter geschätzt. Um den Cernirungsring so viel wie möglich undurchdringlich zu machen, ist bekanntlich von den Russen und Rumänen rings um die türkische Stellung eine Reihe von Befestigungen errichtet. Auf der Südseite hat sich die Lage in letzter Zeit etwas verändert, seitdem die Division Skobeleff dem verschanzten türkischen Lager an den Leib gerückt ist. Dort haben die Russen starke Schanzen aufgeworfen und eine mächtige Artillerie in Position gebracht (11 Batterien), so daß ein Ausfall der Türken auf ein concentrisches Feuer stoßen würde, welches ein Vorrücken starker Colonnen unmöglich macht. Das Hauptaugenmerk der russisch-rumänischen Kriegsleitung ist seit 3 Wochen auf die Sicherung des südwestlichen, westlichen und nordwestlichen Theiles der Cernirungslinie gerichtet worden. Die südwestliche Stellung der Russen hinter Plewna soll nach zwei Seiten Front machen und daher auch an zwei verschiedenen Richtungen besonders verstärkt sein. Die eine Seite ist gegen Plewna gerichtet und erstreckt sich bis vor Dolnii-Dubnik, von wo aus die Wid-Brücke und das ganze Wid-Thal bis vor Plewna beherrscht wird. Die andere Front ist gegen Süden gerichtet und bezweckt die Sicherung der nach Orkhanie führenden Straße vor einem Entsatzversuche, der von Sofia aus bewerkstelligt werden könnte. Dieselbe hat Gornii-Dubnik zum Mittelpunkte und erstreckt sich bis Telisch und Radomirce. Der einzige noch lockere Punkt der Circumvallationslinie wurde endlich vor etwa 14 Tagen westlich und nordwestlich ausgefüllt und damit das letzte Glied der Cernirungskette geschaffen. Auf dieser Seite ist die natürliche Beschaffenheit des Terrains, welches nach dem Isker und der Donau in breite Thäler sanft abfällt, für eine Cernirung weniger geeignet. Außer dem Wid-Flusse und seinem kleinen Nebenflusse Zirula-Zossu hatte eine aus dem Thalkessel Plewnas herausbrechende Armee keinen taktischen Hindernissen zu begegnen. Daher mußte in dieser Richtung der Cernirungsring mehr künstlich durch Redouten und allerhand Befestigungen verstärkt werden. Dieses geschah auch, indem der Höhenzug, an dessen Fuße das obengenannte Nebenflüßchen des Wid fließt, von anderthalb rumänischen Divisionen und 8 Batterien besetzt wurde, welche jetzt schon eine ganze Serie von Erdwerken errichtet haben. Osman Pascha soll zu einem Parlamentär gesagt haben: „Ich werde nicht capituliren, bis ich alle, aber auch alle Mittel erschöpft habe und der Fahnenehre Genüge geleistet haben werde". Denkt Osman Pascha doch noch an einen Durchbruchsversuch, so macht jeder verstrichene Tag ein solches Unternehmen schwieriger. — Türkische Deserteure schildern die Lage der Armee Osmans als eine trostlose, Entbehrungen jeglicher Art sollen bereits den moralischen Halt der Armee tief erschüttert haben. Die Russen hoffen daher, daß Osman nach den ersten unglücklichen Durchbruchsversuchen Capitulations-Unterhandlungen einleiten werde. Aussagen von Deserteuren sind freilich wenig glaubwürdig.

Die russischen Vorstöße gegen Orkhanie und nach Westbulgarien hin haben ein Ende erreicht. Man erwartet im russischen Hauptquartiere einen Vorstoß Mehemed Ali's von Sofia und glaubt sogar, daß derselbe nicht auf der Straße nach Orkhanie, sondern über den Ginzi-Paß über Bergovitza und Wratza stattfinden wird; deswegen will man nicht vor dem Falle Plewnas zu weit vordringen, um nicht wieder zu einem Rückzuge gezwungen zu werden, wie es nach der ersten Balkan-Expedition des General Gurko der Fall war.

Deutschland.

△ Berlin, 21. Novbr. In der Gruppe zur Berathung des Eisenbahnetats haben die vielfach verbreiteten Gerüchte über die Absicht des Staates, die Berlin-Stettiner Eisenbahn anzukaufen, zu mancherlei Erörterungen Anlaß gegeben. Der Ministerialdirector Weißhaupt hat bei dieser Gelegenheit folgende wichtige Erklärungen abgegeben: Die Direction der Ostbahn hat das Anerbieten der Breslau-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, die Transportverbindung von der Berlin-Stettiner Bahn nach Berlin über Küstrin abzuleiten, abgelehnt. Beiläufig beträgt der Weg von Stettin über Küstrin nach Berlin 26 Meilen, während die Entfernung direct von Berlin nur 18½ Meile beträgt, so daß der Gütertransport über Küstrin 7½ Meile mehr zurücklegen müßte. Ferner erklärte der genannte Reg.-Commissar, daß die Staatsregierung, wenn sie die vorpommersche Bahn wie die hinterpommersche verwalten will, dazu jedenfalls erst die Genehmigung des Landtages einholen müßte. — Der Entwurf des Communalsteuergesetzes wird im Abgeordnetenhause erst Anfangs der nächsten Woche zur ersten Berathung gelangen und kann sofort einer Commission überwiesen werden. Unterrichtete Mitglieder des Hauses wollen wissen, daß der Entwurf nur unerhebliche Abänderungen gegenüber der Vorlage enthalte, welche die Regierung zur Begutachtung den Magistraten der größeren Städte im vorigen Jahr vorgelegt hat. In seiner jetzigen Form hat der Entwurf wenig Aussicht auf Annahme im Abgeordnetenhause.

— Im Herrenhause steht eine Interpellation des Oberbürgermeisters von Berlin, Hobrecht, darüber bevor, ob das aus der Gebäudesteuer sich ergebende Plus nach wie vor in die Staatskassen fließen oder nicht vielmehr den Gemeinden überwiesen werden solle.

— Die Begründung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetze enthält auch eine wichtige Mittheilung über die Zeit des juristischen Studiums auf Universitäten und des praktischen Vorbereitungsdienstes. Dabei heißt es, daß die Zeit des betreffenden Universitätsstudiums reichsgesetzlich in Uebereinstimmung mit dem preußischen Gesetze vom 6. Mai 1869 auf drei Jahre festgesetzt ist. Das Reichsgesetz gestatte eine Verlängerung dieses Zeitraums, doch liege in Preußen kein Bedürfniß dazu vor, zumal sich der dreijährige Zeitraum in Verbindung mit dem vierjährigen Vorbereitungsdienste als ausreichend erwiesen hat „und bei dem schon seit Jahren herrschenden Mangel an richterlichen Kräften es ein gewagtes Experiment sein würde, ohne dringende Veranlassung die schon ohnehin schwer zu erfüllenden Bedingungen für die Befähigung zum Richteramte noch durch Verlängerung der Zeit des Universitätsstudiums zu verschärfen." Dann wird hinzugefügt: „Mit Rücksicht auf die durchschlagenden praktischen Erwägungen scheint ein weiteres Eingehen auf die Frage, ob an sich die Festsetzung eines drei- oder eines vierjährigen Rechtsstudiums mehr zu empfehlen sei, entbehrt werden zu können. Uebrigens steht die Frage im innigsten Zusammenhange mit der Frage der Dauer der praktischen Vorbereitungszeit. Wenn für Preußen mit Rücksicht auf die obwaltenden besonderen Verhältnisse an der bestehenden vierjährigen praktischen Vorbereitungszeit unter allen Umständen festgehalten werden muß, so kann die Dauer des Universitätsstudiums, sofern der Staat überhaupt noch auf eine ausreichende Zahl von Personen, die sich der richterlichen Laufbahn widmen, soll rechnen können, nicht auf mehr als drei Jahre festgesetzt werden."

* Der Corvettenkapitän Schering, der Vorsteher der Centralabtheilung der kaiserlichen Admiralität, und der Geheime Admiralitätsrath Koch, Decernent für Schiffsbau, haben sich auf drei Wochen nach England begeben, um im Auftrage des Chefs der Admiralität von den englischen Schiffsbauten, namentlich auf dem Gebiete des Torpedowesens Kenntniß zu nehmen.

— S. M. Schiff „Freya" ist am 18. d. M. in Plymouth angekommen.

— Die gegenwärtig im hiesigen Reichsgesundheitsamt tagende Commission von Sachverständigen hat zwei Aufgaben: erstens, die strafrechtliche Seite der Lebensmittel-Verfälschung zu prüfen, und zweitens, Vorschläge für örtliche Untersuchung und Aufsicht zu machen. Jene erstere Aufgabe, schreibt man der „Elberf. Ztg.", ist so gut wie erfüllt. In den Sitzungen war das Reichs-Justizamt durch den früheren Abgeordneten Meyer-Thorn vertreten, und obwohl es erschwerend wirken mußte, daß das Strafrecht in Deutschland eben erst umfassend festgestellt ist, glaubt man doch damit nicht schlecht ins Reine zu kommen. Bedenklicher steht es um die Frage der lokalen Organisation. Zur Vorbereitung ihrer Erwägung hatte das Reichsgesundheitsamt die einzelstaatlichen Regierungen ersucht, den bestehenden Zustand zu schildern, aber Preußen und Baiern haben darauf nicht geantwortet. Zur Vervollständigung der sachlichen Competenz der Commission in dieser Richtung sind die Oberbürgermeister Hobrecht von hier, Miquel aus Osnabrück und v. Winter aus Danzig eingeladen worden, an ihrer Berathung theilzunehmen. Es handelt sich besonders um die Wahl zwischen förmlichen Ortsgesundheitsräthen oder selbstständigem, unmittelbarem Handeln der Bürgermeister.

* Ueber die Eisen-Ein- und Ausfuhr Deutschland's bringt das vor Kurzem erschienene Septemberheft der Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reiches eine Uebersicht, welche die Zahlen der Ein- und Ausfuhr während der ersten neun Monate d. J. und des Vorjahres enthält. Mit Rücksicht auf die oft besprochenen Mängel unserer Handelsstatistik, insbesondere für den Verkehr in zollfreien Artikeln, kann im Wesentlichen nur der Ueberschuß der Einfuhr resp. der Ausfuhr in Betracht kommen, wenn man die Stellung Deutschlands im internationalen Handel in Eisen und Stahl prüfen will. In dieser Beziehung ergiebt nun die erwähnte Uebersicht, daß in diesem Jahre, mit einer einzigen Ausnahme, ein Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr nur bei denjenigen Artikeln eingetreten ist, bei welchem schon im vorigen Jahre ein solcher Ueberschuß vorhanden war. Die Artikel sind Roheisen, Winkeleisen, Weißblech, Anker- und Schiffsketten und schmiedeeiserne Röhren. Hierzu kommen in diesem Jahre noch Bleche und Platten, bei welchen im vorigen Jahre die Ausfuhr überwog. Und zwar ist in 1877 die Mehreinfuhr bei Winkeleisen und Anker- und Schiffsketten größer, bei Roheisen, Weißblech und Röhren kleiner als in 1876. Bei den anderen Artikeln, welche im vorigen Jahre einen Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr ergaben, hat sich dieser Ueberschuß auch in diesem Jahre erhalten, ja bei den wichtigsten Artikeln erheblich gesteigert. Hierher gehören Brucheisen, Stab- und Walzeisen, Eisenbahnschienen, Stahl, Draht, Radkranzeisen und grobe Eisen- und Stahlwaaren. Die Steigerung der Mehrausfuhr in 1877 gegen 1876 beträgt bei Stab- und Walzeisen 118 883 Ctr., bei Eisenbahnschienen 198 959 Ctr., bei Eisen- und Stahldraht 190 533 Ctr., bei Eisen- und Stahlwaaren 278 682 Ctr. Im Ganzen können die Zahlen der neuesten Uebersicht, soweit sie verwerthbar sind, nur bestätigen, daß in den nunmehr seit Aufhebung der Eisenzölle bereits verflossenen drei Vierteljahren die Concurrenz der ausländischen Industrie für die deutsche Eisenindustrie nicht mehr Bedeutung gewonnen hat, als sie im vorigen Jahre besaß, wo sie so gering, wie seit einer Reihe von Jahren nicht, war.

Posen, 20. Nov. Im März d. J. wurde in einer polnisch-katholischen Volksversammlung zu Posen beschlossen, dem Papste zu seinem 50jährigen bischöflichen Jubiläum ein Reliquiarium zu schenken und zu diesem Behufe ein Comité gewählt, welches Geldbeiträge sammeln und entgegennehmen sollte. Dieses aus 17 Personen bestehende Comité erließ darauf eine öffentliche Aufforderung zur Einsendung von Beiträgen. In Folge dessen wurde es wegen unbefugten Collectirens angeklagt, von dem Polizeirichter jedoch freigesprochen, da thatsächlich eine Collecte durch die Comité-Mitglieder nicht abgehalten sei. Das Appell-Gericht hat jetzt in der Recursinstanz die Angeklagten zu je 20 Mk. verurtheilt, weil schon die bloße Ausschreibung einer Collecte strafbar sei.

Köln, 20. November. Bei der heutigen Wahl der Stadtverordneten zweiter Klasse wurden sämmtliche vier Kandidaten der liberalen Partei trotz der äußersten Gegenanstrengungen der Ultramontanen gewählt.

Frankreich.

Paris, 19. Novbr. Die „République Française" bringt einen letzten Protest dagegen, daß der Präsident, wenn seine Minister abgehen, sich bei der Zusammensetzung des neuen Cabinets durch andere Einflüsse als durch die Rücksicht auf die Mehrheit des Abgeordnetenhauses leiten lasse. Sie erklärt zugleich, daß sie die Debatte des Senats über die parlamentarische Untersuchung grundsätzlich für nicht berechtigt halte, und schließt drohend: „Wir verlangen für jetzt vom Senats-Präsidenten Audiffret-Pasquier keine Rechenschaft darüber, daß er die Kerdrel'sche Interpellation angenommen hat; wir warten ab, was er und seine Freunde heute thun werden, um über ihr Verhalten ein Urtheil zu fällen." Dieselbe „République" bringt einen Artikel, in dem auf den bezeichnenden Einfluß hingewiesen wird, welchen die aristokratische Damenwelt auf die Einflüsse der Senatoren übt; sie sagt nicht mit Unrecht, gerade diese Betheiligung des weiblichen Elements an der conservativen Agitation zeige den clericalen Ursprung derselben an. — Die Handelswelt von Paris und aus dem Norden hat beschlossen, eine dringliche Petition an den Marschall zu richten, in welcher dieser gebeten wird, eine baldige Lösung der Krisis herbeizuführen. Die Bittschrift versichert, es sei die höchste Zeit, der Großhandel sei völlig gelähmt, und wenn die gegenwärtige Unsicherheit der Lage noch lange dauere, werde die französische Industrie vernichtet sein. — Die Verhandlungen über Handelsverträge stocken noch immer. England will sie anscheinend nicht eher wieder aufnehmen, als bis einiger Verlaß auf die Dauerhaftigkeit der Gesichtspunkte ist, welche es bei dem gerade vorhandenen französischen Cabinet vorfindet. Nur mit Spanien ist man einem vorläufigen Einverständniß nahe. Es soll ein provisorischer Vertrag geschlossen werden, der beiden Theilen auf ein Jahr die Rechte der meistbegünstigten Nation gewährt. Nach Ablauf des Probejahres soll wieder verhandelt werden.

— 20. Novbr. Gestern fand eine Sitzung der Enquetecommission statt; es wurde beschlossen, die Berathungen der Commission geheim zu halten. — Der Herzog Decazes hat heute Morgen sämmtlichen Botschaftern Abschiedsbesuche gemacht, das Ministerhotel verlassen und sein Privathotel in der Rue Albe bezogen. In diplomatischen Kreisen hält man für wahrscheinlich, daß der Herzog Decazes einen Botschafterposten erhält. — Die Bildung der Budgetcommission aus lauter Mitgliedern der republikanischen Majorität, unter vollständigem Ausschluß der Minorität, wird als erste Manifestation der republikanischen Majorität angesehen und ist nach hiesigem parlamentarischen Brauche unerhört. (W. T.)

Italien.

Rom, 21. Nov. Gestern fand eine Versammlung der Majorität der Deputirtenkammer behufs Wahl eines leitenden Comités statt. 160 Deputirte wohnten derselben bei. Cairoli erklärte sich mit der Bildung eines Comités nicht einverstanden und verließ mit seinen Anhängern die Versammlung. Letztere votirte hierauf eine Tagesordnung, nach welcher aus der Mitte der Majorität ein Comité von 15 Mitgliedern gewählt werden soll, welches alle 3 Monate durch ein neues Comité ersetzt werden soll. Den Vorsitz in demselben soll der Ministerpräsident oder zwei vom Comité gewählte Vicepräsidenten führen. Alle anderen Vertagungsanträge wurden abgelehnt.

England.

London, 20. Nov. In dem Detective-Prozeß wurde heute das Urtheil gefällt: Meiklejohn, Druscovich, Palmer und der Anwalt Froggatt erhielten je 2 Jahre Zuchthaus; Clarke wurde freigesprochen. (Der Letztere war der Polizeibeamte, welcher bei dem Prozeß gegen de Tourville, der von den Tiroler Geschworenen des Gattinmordes schuldig befunden wurde, als Belastungszeuge auftrat.)

Schweden.

Stockholm, 17. Novbr. Es ist jetzt entschieden worden, daß die Eröffnung des internationalen Gefängniß-Congresses, welcher im nächsten Jahre in Stockholm zusammentritt, am 20. August stattfinden soll. Ein Comité ist gewählt, welches die Vorbereitungen zu dieser Versammlung treffen soll.

Rußland.

Petersburg, 21. Nov. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, betr. das Verbot der Ausfuhr von Lebensmitteln aller Art aus den Häfen des Schwarzen und Asow'schen Meeres nach dem Auslande. (W. T.)

* Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch der Jüngere ist am 11. November vom Kriegsschauplatze nach St. Petersburg zurückgekehrt. Großfürst Paul Alexandrowitsch, der jüngste Sohn des Zaren, ist bekanntlich schon früher heimgekehrt.

Griechenland.

Athen, 20. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer beantragte der Deputirte Petmezas die Mittheilung der Consularberichte über die von türkischen Soldaten in griechischen Provinzen begangenen Verbrechen und die Mittheilung der von der Pforte in Folge dessen ergangenen Anordnungen. Minister Trikupis lehnte den Antrag mit der Erklärung ab, daß das Ministerium seine Schuldigkeit thun und die bezüglichen Documente zu einem für geeignet erachteten Zeitpunkte, nicht aber jetzt, vorlegen werde. (W. T.)

Amerika.

Washington, 18. Novbr. Das Finanzcomité des Repräsentantenhauses hat ein Subcomité ernannt, um ein Gesetz über Ermäßigung der Eingangszölle auszuarbeiten. Dies Subcomité besteht aus den Herren Wood, Gibson, Tucker, Burchard und Banks, die Alle mäßigeren Zöllen

geneigt sind. Der Bericht wird vor Neujahr nicht erscheinen. — Das Haus vertagte sich bis Montag, ohne über die Bill auf Widerruf der Baarzahlungsaufnahme abzustimmen. Die Gegner derselben thun Alles, um die Verhandlungen in die Länge zu ziehen, in der Ansicht, daß dadurch die Aussichtslosigkeit der Bill zunehmen wird. Die Bill, wenn jetzt zur Abstimmung gebracht, würde wahrscheinlich mit kleiner Majorität angenommen werden. Man glaubt aber, daß sie den Senat nicht passiren wird. Die Gegnerschaft gegen sie und die Bland'sche Silberbill ist in den Atlantischen Staaten so im Zunehmen, daß die Opposition im Congreß täglich an Rückhalt gewinnt. Die Silberbill ist noch vor dem Finanzcomité des Senats, das mit dem Bericht keine Eile zu haben scheint. — Aus San Antonio, Texas, läuft die Nachricht ein, daß wieder verschiedene Streifpartien von Indianern aus Mexico in Texas eingefallen sind. Lieutenant Bullis soll ein Indianer-Lager bei Saragossa zerstört haben. Oberst Villareal soll in Mexico eingefallen sein, um eine Revolution für Escobedo und Lerdo de Tejada anzuregen. — Drei Sparkassen in Reading, Pennsylvanien, haben ihre Zahlungen eingestellt. — Das gelbe Fieber in Fernandina, Florida, hat aufgehört.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* Der „K. Z." schreibt man aus Bukarest, 13. Novbr.: Von Plewna werden täglich kleinere Gefechte gemeldet, welche regelmäßig mit dem Siege der Russen enden; diese russischen Angriffe bezwecken durchweg, den Cernirungsgürtel zu verkleinern, um bei einem Ausfall Osman's nicht in Folge der zu großen Ausdehnung desselben am entscheidenden Punkte über zu wenig Truppen zu verfügen. Wichtig scheint die Besetzung von Brestowetz und der vorliegenden Höhen durch die 16. Division unter Skobeleff. Die über dieses Treffen eingegangenen Berichte zeichnen sich zwar durch besondere Unklarheit aus, doch glaube ich annehmen zu können, daß der oft genannte „Grüne Berg" jener wichtige Höhenzug ist, welcher sich südlich von Plewna befindet und über welchen die Straße Plewna-Lowatz führt. Nur bei diesem Berge erscheint es erklärlich, daß die Türken wiederholt verzweifelte Versuche zu seiner Wiedereroberung machten, denn derselbe ist äußerst wichtig und gehört zu dem eigentlichen Vertheidigungssystem von Plewna. Die Eroberung desselben ist Skobeleff scheinbar dadurch gelungen, daß die nächtlichen Vorbereitungen zu derselben von den Türken nicht bemerkt wurden und daß sie am Morgen durch die heftige Kanonade und den sofort folgenden Infanterie-Angriff vollkommen überrascht wurden. Die Lage der an der Lowatzer Straße befindlichen, seiner Zeit von Skobeleff genommenen und verlorenen Redouten gestaltet sich hierdurch recht unangenehm, besonders für den Fall, daß die Russen an dieser Stelle Belagerungsgeschütze auffahren und sie mit diesen beschießen sollten. Auch die Stadt Plewna könnte von dieser Stelle aus mit Leichtigkeit in Schutt und Asche gelegt werden, doch scheint dies nicht im Plane der Russen zu liegen; auch wäre es nur eine unnütze Grausamkeit.

Paris, 21. November. Nach einem der „Agence Havas" zugegangenen Telegramm aus Konstantinopel hat General Klapka ein Manifest an die ungarische Nation gerichtet, in welchem er seine Mitbürger auffordert, mit allen legalen Mitteln die Regierung zu zwingen, aus ihrer passiven Haltung herauszutreten angesichts der so beunruhigenden militärischen Lage der Türkei, andernfalls würde die Geschichte nicht das tausendjährige Jubiläum, sondern den Selbstmord Ungarns verzeichnen.

Wien, 21. Novbr. Telegramm der „Presse" aus Cettinje vom 20. c.: Vorgestern zogen die Türken mit starker Macht von Scutari aus, um Antivari zu entsetzen, wurden aber bei Mrkowice von 6 montenegrinischen Bataillonen geschlagen. Auf dem Rückzuge zerstörten die Türken die Bojanabrücke. In Scutari herrscht dem Vernehmen nach die größte Bestürzung.

Konstantinopel, 20. Novbr. Die Regierung verbreitet ein Telegramm des Commandanten in der Herzegowina, wonach die Montenegriner, die sich der Befestigungen in der Umgegend der Ortschaft Karnassi, auf der Seite von Antivari, bemächtigt hatten, gestern mit einem Verlust von 300 Mann zurückgeschlagen seien. (W. T.)

London, 21. Nov. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Erzerum vom 19. c. gemeldet wird, haben die türkischen Schildwachen gestern mit dem Feinde bei Mudurke einige Gewehrschüsse gewechselt. Die türkischen Batterien haben auch die russischen Befestigungen im Süden von Erzerum beschossen. Kleine russische Cavallerie-Detachements patrouilliren nach verschiedenen Richtungen der Ebene.

Petersburg, 21. Novbr. Officielles Telegramm aus Bogot vom 20. d. M.: Am 17. griffen zu derselben Zeit, wo der Angriff auf Nowoselo unternommen wurde, 150 Tscherkessen und Baschibozuks Slataritza an. Unter dem Schutze derselben besetzte die türkische Infanterie die Slataritza beherrschende Anhöhe und begann dort Batterien zu errichten. Die Türken flohen indessen, nachdem einige Granatschüsse auf sie abgegeben waren und die Tscherkessen und die Baschibozuks durch die Schützen des Jakutski'schen Regiments zurückgeschlagen und zerstreut worden waren. Wir hatten 2 Mann verwundet; die Türken ließen 8 Todte zurück, darunter einen Offizier. — Am 19. d. M., Nachmittags 1 Uhr, fand bei uns vor Plewna auf der Redoute von Tutschenitza in Anwesenheit des Kaisers ein Gottesdienst wegen der Einnahme von Kars statt. Nach dem Gottesdienst gaben sämmtliche Batterien gegen Plewna gerichtete Salven ab. Abends fand auf den Positionen ein Feuerwerk, Illumination und Musik statt. Abends um 11 Uhr eröffneten die Türken ein Gewehrfeuer gegen die Position des Generals Skobeleff, welches alle unsere Batterien mit Granaten erwiderten. Nach 20 Minuten wurde Alles still. Wir hatten einen Offizier und 2 Soldaten verwundet. (W. T.)

Petersburg, 21. Nov. Officielles Telegramm aus Bogot vom 20. d. Am 19. d. Morgens 9 Uhr griffen 16 türkische Bataillone aus Rustschuk, Basserbowo und Tschiftlik unsere Vorpostenstellungen bei Pyrgos, Khanguel, Tschesme und zwischen Tschiftlik und Trestenik an. Nach hartnäckigem Kampfe wurden dieselben gegen 6 Uhr Abends auf allen Punkten zurückgeschlagen. Unser Verlust ist noch nicht bekannt, von Offizieren sind bis jetzt 1 todt, 7 verwundet gemeldet, gestern Abend wurden 78 verwundete Soldaten eingebracht. Am hartnäckigsten war der Kampf bei Pyrgos, wo sich 2 Compagnien vom Asow'schen und vom Dniepr'schen Regiment heldenmüthig gegen eine enorme türkische Uebermacht vertheidigen. Die erlittenen bedeutenden Verluste zwangen dieselben endlich, sich gegen Metschka zurückzuziehen. Hierauf rückte aber die ganze erste Brigade der 12 Division gegen Pyrgos vor, vertrieb die Türken und warf dieselben Nachmittags 4½ Uhr hinter den Lom zurück. Die Türken hatten aber Pyrgos inzwischen schon eingeäschert. Am nämlichen Tage Nachmittags 3 Uhr griffen die Türken die Vorposten des 36. Kosaken-Regiments und der Lublin'schen Hnsaren an, wurden aber ebenfalls gegen 6 Uhr Abends zurückgeschlagen. Unsere Vorposten besetzten ihre früher innegehabten Stellungen auf der ganzen Linie wieder.

Danzig, 22. November.

* An einer anderen Stelle unserer Zeitung bringen wir einen von einer größeren Anzahl hiesiger geachteter Kaufleute ausgehenden Aufruf in Angelegenheit der von auswärtigen, namentlich Berliner Actionären der Danziger Privat-Actien-Bank geplanten Auflösung dieses Instituts. Dieser Aufruf, von sämmtlichen Mitgliedern des Verwaltungsraths und anderen sachkundigen Männern ausgehend, wird die beste Abfertigung der von der „Berliner Börsen-Zeitung" aufgestellten Behauptung sein, daß in Danzig eine ernstliche Opposition gegen die Auflösung nicht zu erwarten ist. Es wird zugleich denjenigen Actionären, welche einem lebensfähigen, also auch rentablen Unternehmen ihre Mittel nicht entziehen wollen, als Beweis dafür dienen, daß man an competenter Stelle die besten Hoffnungen für das Gedeihen der Bank hegt, die sich in 20 Jahren sowohl für ihre Actionäre wie für unseren Platz und sein Verkehrsgebiet höchst nützlich erwiesen hat. — Wenn in neuerer Zeit die Geschäfte der Bank unter Unglücksfällen gelitten haben, so läßt sich mit Bestimmtheit erwarten, daß vermehrte Sorgfalt der Verwaltung die Wiederkehr von Verlusten zu verhüten bemüht sein wird. — Wir machen darauf aufmerksam, daß gegenüber der Bank nur die in ihre Bücher eingetragenen Actionäre als solche berechtigt sind und daß daher vor der zu erwartenden Generalversammlung die Eintragung des jetzigen Besitzstandes jedenfalls erfolgen muß. Der Umstand, daß die Uebertragung des Besitzes häufig sehr lange aufgeschoben wird und die gegenwärtigen Actionäre, welche gegen die Auflösung stimmen wollen, daher nicht anders zu ermitteln sind, macht es wünschenswerth, daß dieselben sämmtlich dem Aufruf folgen und ihren Actienbesitz bei Herrn R. Damme oder A. Kosmack anzeigen, damit die Kräfte der Agitation gegen die Auflösung baldigst übersehen werden können. An allen Interessenten, welche noch nicht Actien besitzen, wird es sein, sich schleunigst welche zu verschaffen, so lange der Cursstand noch billig ist.

* Die Leitung des Gebäudesteuer-Revisions-Verfahrens für den Regierungs-Bezirk Danzig ist Hrn. Regierungsrath Tischler übertragen worden. Zum Ausführungs-Commissarius für den Stadtkeis Danzig ist Hr. Polizei-Director Dr. Schultz, für den Landkreis Danzig Hr. Landrath v. Gramatzki ernannt worden.

* Der Premier-Lieutenant Böhm vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 1 ist zum Hauptmann und Compagnie-Chef, der Seconde-Lieutenant Ganda von demselben Regiment, und die Seconde-Lieutenants Panitzki vom Danziger Landwehr-Bataillon und Schmidt von der Landwehr des 44. Inf.-Regts. sind zu Premier-Lieutenants befördert.

— Der Unterrichtsminister hat in einem gegebenen Falle entschieden, daß Elementarlehrer-Stellen, welche mit definitiv ernannten Lehrerinnen besetzt werden, für die Dauer dieser Besetzung als Lehrerinnenstellen zu erachten und von Beiträgen zu den Elementarlehrer-Wittwenkassen frei zu lassen seien.

* Es ist nunmehr bestimmt, daß die hinterpommerschen Bahnlinien Stargard-Belgard-Kolberg und Belgard-Zoppot-Danzig, zusammen 338 Kil. Bahnlinie, in Betreff deren die Staatsregierung das Recht zur Betriebs-Uebernahme erstritten hatte, der Verwaltung der Kgl. Direction der Ostbahn unterstellt werden sollen. Die betr. Eisenbahn-Commission sollte ihren Sitz in Cöslin erhalten, mit Rücksicht auf die wegen der vorpommerschen Bahnen angeknüpften Verhandlungen ist dieser Ort jedoch wieder zweifelhaft geworden. Wie übrigens die „Ostseeztg." hört, soll in Bezug auf die Uebergabe des ganzen Berlin-Stettiner Bahnunternehmens an den Staat die Majorität der Hauptactieninhaber in Berlin mit einer Jahresrente von 5⅓ Procent in Staatspapieren einverstanden und auch Aussicht sein, daß die Staatsregierung dem zustimmt.

* Die gestern Abend behufs Berathung über gemeinsame Schritte zur Aufhebung der Hundesperre abgehaltene Versammlung von Hundebesitzern beschloß, zunächst in einer Beschwerde an die Kgl. Regierung die Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 13 d. M. zu beantragen. Das betreffende Schreiben bemerkt, daß der letzte Fall von Tollwuth resp. Tollwuth-Verdacht am 29. August vorgekommen, jedoch nicht festgestellt sei, ob der Hund während der damals verhängten Sperre frei umhergelaufen sei. Es wird dann hervorgehoben, daß die Kgl. Polizei-Direction selbst nicht die Nothwendigkeit der auf Verlangen der Regierung angeordneten Maßregel habe anerkennen können, da sie die Sperre erst sechs Tage nach Erlaß der betr. Polizei-Verordnung in Kraft treten ließ, während sie andernfalls nach Ansicht der Beschwerdeführer laut Gesetz die sofortige Festlegung hätte anordnen müssen. Die Beschwerdeführer verlangen aus diesen Gründen Aufhebung der Sperre. Die betr. Petition soll zunächst noch einige Tage an verschiedenen Stellen zur Unterzeichnung ausgelegt und dann an ihre Adresse abgesandt werden.

* Wie aus dem Steckbrief, welchen der Staatsanwalt zu Schneidemühl gegen den vermeintlichen Attentäter Lugowski erlassen hat, hervorgeht, ist derselbe aus Neumark gebürtig Er war zuletzt Büreau-Vorsteher bei dem Rechtsanwalt Spronkmann zu Schönlanke, wo er sich der Urkundenfälschung und der Unterschlagung einer beträchtlichen Summe schuldig gemacht hat. Wie man dem „W. B." aus Schönlanke schreibt, soll Lugowski weder Katholik noch Pole, sondern evangelischer Confession und deutscher Nationalität sein. Diese eigenthümliche Attentats-Mysterie giebt übrigens einem Marienwerderer Correspondent des „Ges." Veranlassung, die Erinnerung an eine ähnliche Geschichte aufzufrischen, die vor etwa 25 Jahren in Mewe vorgefallen ist. Daselbst erschien vor dem Bürgermeister Wagner (jetzt in Dirschau) ein Mensch von heruntergekommenen Aeußern und sagte aus, daß er von vier namhaften Männern aus Danzig gedungen sei, nach Berlin zu gehen und den König zu ermorden; nun sei ihm aber das Geld zur Weiterreise ausgegangen, er habe sich eines Bessern besonnen und bäte ihn gefangen zu setzen. Sein Wunsch wurde erfüllt, und der Bürgermeister eilte nach Marienwerder, um Bericht zu erstatten. Der Regierungspräsident Graf zu Eulenburg und der seitdem verstorbene Oberstaatsanwalt Gerlach fuhren sofort nach Mewe zur Vernehmung des Bösewichts; die von demselben bezeichneten Anstifter in Danzig, übrigens höchst achtbare Leute, erfuhren die Unannehmlichkeit einer Haussuchung. Schließlich ergab es sich, daß der Selbstankläger, ein in Lüderlichkeit versunkener Malergehilfe, den dumm angelegten Scherz lediglich deshalb ausgeführt hatte, um für einige Zeit freies Quartier zu erhalten.

* In den letzten Tagen wurden hier in verschiedenen Häusern Diebstähle an Wirthschaftsgeräthen mittelst Einschleichens verübt. Gestern gelang es, als die Vollführer derselben zwei Lumpensammlerinnen zu ermitteln welche ihre Nachfragen in den betr. Häusern zu diesen Gelegenheitsdiebstählen benutzt hatten. Ferner wurde gestern in einem Laden der Langgasse einer Dame, die dort Einkäufe machte, ein Portemonnaie mit ca. 16 ℳ., welches neben ihr auf dem Ladentische lag, gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf ein zu gleicher Zeit in dem Laden erschienenes Dienstmädchen, in dessen Besitz bei einer polizeilichen Nachsuchung denn auch das gestohlene Portemonnaie gefunden wurde.

* [Polizeibericht.] Verhaftet: Die unverehelichte H, der Commis M. wegen Diebstahls; die unverehelichte N. wegen groben Unfugs; 1 Bettler, 21 Obdachlose, 11 Dirnen, 2 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung. — Gestohlen: Aus dem Garten Mottlauergasse No. 14 eine hellgraue Tuchhose. — Strafantrag ist gestellt seitens des Arbeiter W. gegen die verehel. Arbeiter K. wegen Körperverletzung durch absichtliches Herabschleudern einer irdenen Kruke aus der Wohnung der K. gegen seinen Kopf. — Gestern Abend entstand dadurch auf der Heiligengeistgasse ein Volksauflauf, daß der vom Kaufmann Pf. an der Leine geführte Newfoundländer, welcher von dem Laufburschen Z. geneckt wurde, auf diesen zusprang und ihm ein Loch in den Rock riß. — Heute früh 6 Uhr entstand Breitgasse No. 3 ein Schornsteinbrand, wodurch auch eine in der Nähe befindliche Dielenwand Feuer faßte. Die Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

Elbing, 21. Nov. Bei den Wahlen für die Stadtverordneten-Versammlung haben sich aus der III. Abtheilung in den Tagen von Montag bis heute Mittag, zu welcher Zeit die Listen geschlossen wurden, kaum 100 Wähler betheiligt. Gegen die in der Vorversammlung in der Bürger-Ressource aufgestellten Candidaten soll sich keine Opposition geltend gemacht haben. (A. Z.)

* Königsberg, 21. November. Die von den Kreissynoden vollzogenen Wahlen haben auch hier ein für die freisinnige Richtung wenig erfreuliches Resultat ergeben. In beiden Synoden behielt die ganz und halb orthodoxe Partei das Heft in Händen, kaum gelang es, einige Mitglieder der kirchlichen Mittelpartei 1—2 freisinnigere Candidaten bei sämmtlichen Wahlen durchzubringen. Ein merkwürdiger Vorfall ereignete sich ferner auf der Synode Schloßinspection und Schaaken, die gestern abgehalten wurde. In der am Vorabend der Synode abgehaltenen Vorbesprechung war von dem Superintendenten F. der Antrag eingebracht worden, mit Bezug auf die bekannten Berliner Vorgänge eine Adresse an den Kaiser zu erlassen, in welcher die Synode „ihre freudigste Zustimmung zu dem Apostolicum" aussprechen sollte. Die kirchlich freisinnige Richtung hatte hier nur 20 Anhänger gegen ca. 30 Gegner in's Feld zu stellen, sie bekämpfte aber den ebenso tactlosen als unzeitgemäßen Antrag recht energisch und drohte schließlich, durch Verlassen der Synode diese beschlußunfähig zu machen. Das verfing. Der Antragsteller wurde über Nacht krank und sein Antrag blieb ein Embryo. — Die starke Getreidezufuhr aus Rußland hat, wie die „K. H. Z." berichtet, jetzt wieder nachgelassen, so daß die eingelegten Facultativ-Güterzüge eingestellt werden konnten. Der Grund der eingetretenen Ebbe dürfte nach dem genannten Blatte darin zu suchen sein, daß das Betriebsmaterial der russischen Eisenbahnen wieder größtentheils für militärische Zwecke in Anspruch genommen wird. — Zwei Mitglieder unseres Magistrats, der Stadtschulrath Appelbaum und der Stadtsyndicus Hartung, begehen am 31. Dezember ihr 25jähriges Stadtraths-Jubiläum. Das Doppel-Jubiläum soll durch ein Festmahl der städtischen Körperschaften begangen werden. — Bei der hiesigen landschaftlichen Darlehnskasse ist kürzlich eine größere Unterschlagung verübt worden. Die „K. H. Z." berichtet darüber das Nachstehende: Ein in der Nähe von Zinten wohnender Besitzer sollte vor Kurzem von der Darlehnskasse einen Geldbrief mit 7000 ℳ. erhalten. Der Brief kam nicht an, und der Besitzer begab sich daher zur Kasse, um nach dem Grunde der Verzögerung sich zu erkundigen. Hier wurde ihm das Quittungsbuch der Post über die von der Darlehns-Kasse aufgelieferten Werthsendungen mit dem Bemerken vorgelegt, der Brief sei am 18. October bereits dem Postamt übergeben. Die auf der Post gehaltene Nachfrage wurde mit Bedauern dahin beantwortet, daß kein Brief daselbst aufgeliefert sei. Es stellte sich denn auch bei genauerer Untersuchung heraus, daß eine Fälschung des Quittungsbuches stattgefunden hatte. Der Kassenbeamte der Bank nämlich, der die Unterschlagung verübt, hatte nach der Quittungsleistung der Post den erwähnten Brief mit 7000 ℳ. zwischen die wirklich abgenommenen Briefe nachgetragen.

* Aus dem Regierungsbezirk Königsberg sind jetzt bereits 18 Gensdarme zur Ueberwachung der Grenze gegen den Viehschmuggel dorthin gesandt worden.

— In Eydtkuhnen befinden sich schon seit 14 Tagen Handelsleute, welche die in ungeheuren Massen aus Rußland herüber gebrachten Gänse aufkaufen und zu Tausenden nach England und Holland schicken; ein solcher Transport von 28 000 Stück wurde in diesen Tagen nach Holland befördert. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— Die Vorbereitungen für ein Ferdinand Freiligrath auf dem Kirchhofe zu Cannstadt, wo er begraben liegt, zu errichtendes Denkmal sind so weit gediehen, daß man die Aufstellung desselben am nächsten Geburtstage des Dichters, 17. Juni 1878, hofft vornehmen zu können. Das Denkmal ist von Donndorf, dem Schüler Rietschel's, der seit einem halben Jahre eine Professur an der Stuttgarter Kunstschule bekleidet, entworfen und besteht in einer doppellebensgroßen Erzbüste auf granitnem Sockel. Die Kosten sind durch freiwillige Beiträge zum größten Theil aufgebracht.

Nordhausen, 19. Novbr. In Folge einer Anzeige nahm der Gensdarm Kaiser aus Roßleben in dem Dorfe Eßmannsdorf (an der Unstrut) bei dem Schiffer B., welcher in einem einsam liegenden Hause wohnt, eine Haussuchung vor und fand den etwas blödsinnigen, 17 Jahre alten Stiefsohn (den die Frau ihrem Mann als uneheliches Kind zugebracht hat), in einem Zustande vor, welcher stark an die dunkle Geschichte von Caspar Hauser und Barbara Ubryk erinnert. Seit 5 Jahren ist der junge Mensch von seinen Rabeneltern in einem Ziegenstalle gefangen gehalten worden. Völlig nackt und mit Ziegendünger bis an den Hals bedeckt, wurde er aufgefunden. Die sauberen Eltern haben bisher den Sohn für unheilbar krank ausgegeben und mit dieser Entschuldigung den Schulbesuch und die Confirmation des Gefangenen umgangen. — In dem eine Meile von hier gelegenen Städtchen Heringen brach in der Nacht zum Sonntag auf der zur Zuckerfabrik des Geh. Commerzienrath Schreiber gehörigen Darre Feuer aus, welches in Zeit von dreiviertel Stunden das Innere des massiven Gebäudes total zerstörte. Im obersten Stock des Gebäudes diente ein großer freier Raum den Arbeitern, meist Leuten vom Eichsfelde, welche Tags darauf in die Heimath zurückkehren wollten, als Schlafstätte. In der Nacht des Brandes befanden sich daselbst 22 Personen, von denen 17 sich noch rechtzeitig retten konnten; 5 aber kamen in den Flammen um; eine Arbeiterin und eine Arbeiterfamilie, bestehend aus Vater, Mutter und 2 Kindern.

St. Avold, 6. Nov. Eine fürchterliche Katastrophe, der ein Verbrechen wie das von dem berüchtigten Thomas in Bremerhaven begangene zu Grunde zu liegen scheint, hat sich, wie die St. Joh. Ztg. meldet gestern in dem benachbarten Walmen zugetragen. Als nämlich der dortige Gasthalter Freitag im Begriffe war, ein leeres Bierfaß aus dem Keller zu schaffen, während seine Frau und ein Gast im oberen Gastzimmer waren, ertönte eine fürchterliche Explosion, durch welche das Haus in einen Zustand schauerlicher Verwüstung versetzt wurde. Der Wirth, namentlich aber der obengenannte Gast, sind auf entsetzliche Weise zugerichtet worden, so daß Beider Leben, selbst noch gegenwärtig, in ernster Gefahr schwebt, während Frau Freitag nur unbedeutende Verletzungen an der Schulter erhielt, sonst aber mit dem bloßen Schrecken davonkam. Dafür daß hier ein geplantes Verbrechen zu Grunde liegt, spricht schon der Umstand, daß noch ein volles, im Keller des Herrn Freitag befindliches Faß Petroleum von unbekannter Hand geöffnet wurde, so daß der Inhalt desselben in den Keller auslief. Der Thäter beabsichtigte augenscheinlich, sein Verbrechen durch die Wirkung des leicht entzündbaren und explosionsfähigen Petroleums zu erhöhen. Der weitere Sachverhalt entzieht sich vor der Hand der Oeffentlichkeit, doch wird die eingeleitete Untersuchung bald ergeben, ob der auf einem Verwandten des Wirthes ruhende Verdacht gerechtfertigt sein sollte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 21. November. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine fest. — Roggen loco unverändert, auf Termine still. — Weizen pr. Nov.-Dezember 214 Br., 213 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 212½ Br., 211½ Gd. — Roggen pr. Nov.-Dez. 148 Br., 147 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 76½, pr. Mai pr. 200℔ 73½. — Spiritus fest, pr. Nov. 42½, pr. Dezbr.-Jan. 41½, pr. April-Mai 42, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 42. — Kaffee behauptet, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12,00 Br., 11,75 Gd., pr. Novbr. 11,75 Gd., pr. Dezbr. 11,75 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 21. Nov. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig Standard white loco 12,50, pr. Dezember 12,75, pr. Jan. 12,80, pr. Febr. 12,85.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. November.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-260 ℳ Br.	
hochbunt	128-131℔	230-245 ℳ Br.	
hellbunt	127-130℔	225-240 ℳ Br.	
bunt	125-128℔	215-225 ℳ Br.	176-253 ℳ bez.
roth	120-134℔	200-225 ℳ Br.	
ordinair	105-130℔	170-200 ℳ Br.	
russisch roth	123-130℔	— ℳ Br.	
russisch ordinair	115-125℔	— ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 217 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Novbr. 217 ℳ bez. u. Br., pr. April-Mai 218 ℳ Br., pr. Mai-Juni 219 ℳ Br.

Roggen loco matt, pr. Tonne von 2000 ℔

Inländischer und unterpolnischer 136—137 ℳ, russ. 130—132 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 133 ℳ

Auf Lieferung pr. Nov.-Dez. unterpolnischer 140 ℳ Br., pr. April-Mai 140 ℳ Br., pr. April-Mai unterpoln. 143 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 110 bis 113℔ 160—180 ℳ., kleine 107℔ 145 ℳ., russ. 105℔ 143 ℳ., Futter- 130 ℳ

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 165 ℳ., Mittel- 152—155 ℳ

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 48,75 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,435 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,70 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 93,20 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,00 Gd., 4 pCt. do. do. 94,00 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,15 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe, pari rückzahlbar, 91,80 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 22. Novbr. 1877.

Getreide-Börse. Wetter: kalt und trübe. Wind: Südost.

Weizen loco wurde am heutigen Markte in den feinsten Gattungen zu recht festen Preisen gekauft, für andere Saaten war die Stimmung ruhig und brachten dieselben ziemlich unveränderte Preise. Bezahlt ist für roth 120℔ 195 ℳ., Sommer- 126℔ 196 ℳ., bezogen 121℔ 206 ℳ., hell 120, 122℔ 210, 212 ℳ., bunt 125℔ 216 ℳ., hellbunt 125/6—131℔ 222—240 ℳ., hochbunt und glasig 125—131℔ 225—238 ℳ., 136℔ 253 ℳ., weiß 134℔ 253 ℳ. pr. Tonne. Russischer Weizen ist heute bei mäßiger Zufuhr zu vollen festen Preisen gehandelt und ist bezahlt für ordinär und besetzt 122/3℔ 170, 176 ℳ., abfallend 119/20 184 ℳ., 122/3℔ 182½ ℳ., 123/4℔ 185 ℳ., besserer roth und rothbunt 125, 126/7, 127/8, 130/1℔ 200, 202, 206 ℳ., Ghirka 133℔ 215 ℳ., hellbunt 130℔ 236 ℳ., 131/2℔ 238 ℳ. pr. Tonne. Termine festgehalten, November 217 ℳ. bez. und Br., Nov.-Dez. 216 ℳ Br., April-Mai 218 ℳ. Br., Mai-Juni 219 ℳ Br. Regulirungspreis 217 ℳ. Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen loco matt, unterpolnischer und inländischer 123℔ 139 ℳ., 124℔ 141 ℳ., 125℔ 142 ℳ., 127℔ 144 ℳ., russischer 117℔ 127 ℳ., 118℔ 130 ℳ., 121℔ 131 ℳ. pr. Tonne bezahlt. Termine unverändert, Novbr.-Dezbr. 140 ℳ. Br., April-Mai 140 ℳ. Br., unterpolnischer 143 ℳ. Br. Regulirungspreis 133 ℳ. — Gerste loco große 108—113℔ 175—180 ℳ., kleine ohne Gewicht 132 ℳ., feine 107℔ 145 ℳ., russische 104, 106℔ 137, 143 ℳ., Futter- 130, 132 ℳ. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco brachten Mittel- 152, 155 ℳ., Koch- 165 ℳ. pr. Tonne. — Dotter, russischer, ist zu 225 ℳ. pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco wurde zu 48,75 ℳ. gehandelt.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
22	8	333,38	+ 2,2	SSW., mäßig, wolkig.
	12	331,72	+ 3,2	SSW., stürmisch, bedeckt.

Freireligiöse Gemeinde.
Freitag, den 23. Novbr., Abds. 7½ Uhr, im Saale des Gewerbehauses: Vortrag des Herrn Prediger Röckner über „**Göthe's Iphigenia**". — Darauf Mittheilungen in Gemeinde-Angelegenheiten.

Heute früh 5½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens hocherfreut.
Pr. Stargard, den 21. November 1877.
Landrath Doehn und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Hortense** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Muscate** in Dirschau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Rombitten, den 20. November 1877.
Lemke und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hortense Lemke**, Tochter des Herrn Landschaftsrath **Lemke** in Rombitten, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Dirschau, den 20. November 1877.
9806) **Paul Muscate.**

Die Verlobung unserer Tochter **Doris** mit dem Kaufmann Herrn **Bernhard Herzberg** aus Alt-Kischau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Schöneck, den 21. November 1877.
9808) **A. J. Herzberg** u. Frau.

Gustav Marter,
Pfarrer zu Schöneberg,
Anna Marter geb. **Seltsam**
ehelich Verbunde. (9779
Gerdauen, den 19. November 1877.

Herrmann Müller,
Henriette Müller
geb. **Müller**
Vermählte.
Stuhm, den 21. November 1877.

Nach Gottes weisem Rathschluße endete, nach längerem schweren Leiden, heute Nachts 11¼ Uhr das theure Leben unserer innigst geliebten, sorgsamen Tochter, Schwester und Tante
Anna Rosa Friedrichsen
im 52. Lebensjahre.
Diesen für uns so herben Verlust zeigen wir statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden tief betrübt an. (9809
Danzig, den 21. November 1877.
Die Hinterbliebenen.

Heute starb unser Töchterchen **Gertrud** nach schwerem Leiden.
9827) **Herrmann Treuge** und Frau.

Bekanntmachung.
Marienburg-Warschauer Eisenbahn-Verband.
Mit dem 25. d. Mts. tritt ein Nachtrag I. zu dem Artikeltarif vom 26. September d. J. zwischen Marienburg und Praga in Kraft, in welchem der Artikel Blei, Roheisen, Flachs, Hanf, Harz, Häute (trockene), Kartoffelmehl, Knochen, Knochenkohlenabfall, Lumpen, Matten, Melasse, Salzsäre, Steine und Tabak enthalten sind.
Exemplare dieses Tarifs sind bei unseren Dienststellen für den Preis von 0,25 Mark käuflich zu haben.
Danzig, den 21. November 1877.
Die Direction
der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn-Gesellschaft.
v. Winter.

Das zum Nachlasse der Kupferschmied J. V. Jaszniewski'schen Eheleute gehörige Grundstück Kohlenmarkt Servis-No. 9 steht zum Verkaufe. Gebote sind an mich bis spätestens zum 26. November abzugeben.
Rechtsanwalt Martiny.

Als Weihnachtsgeschenk!
100 Visitenkarten
von 1 M. 50 ₰ an, fein lithographirt, werden gegen Einsendung des Betrages in Marken, franco geliefert von
Hermann Lau,
Langgasse 74.
Die Weihnachts-Bestellungen bitte gefälligst rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Jul. Wolff.
Der wilde Jäger.
Vorräthig in **L. G. Homann's** Buchhandlung **Prowe & Beuth.**

D. Johansen, pract. Zahnarzt, Langgasse 83. (vorm. Dr. Haase) Künstl. Zähne nach neust. System. Reparaturen, Plomben.

Neu! Neu! Neu!
Photographie!
Auf Porzellansachen wird jede gegebene Photographie, ob Portrait, Landschaft oder Genre-Bild aufgetragen und eingebrannt, so daß selbiges unvertilgbar ist, und zwar auf **Tassen, Teller, Vasen, Pfeifenköpfe, Manschettenknöpfe, Serviettenringe, Seidel, Cigarrenteller, Kaffee- & Rauchservices** sowie auch auf jedem anderen Porzellangegenstand.
Da sich diese Neuheit sehr zu Weihnachtsgeschenke eignet, so bitten, da die Anfertigung circa 10—20 Tage dauert, die Aufträge uns bald zukommen zu lassen und stehen Muster bei uns zur gefl. Ansicht. — Sachen mit Photogr. **patriotischer Männer** stets vorräthig.
Alleinige Annahme für **Danzig** bei
A. & L. Claassen.
Hundegasse Nr. 112,
nahe der Post.

Stoffe für Jaquets und Beinkleider,
Tuche, haltbare Buckskins
für Knaben-Anzüge empfehle in großartigster Auswahl.
Directe Beziehungen, große und stets baare Einkäufe ermöglichen es mir, beste Waare bedeutend billiger als jede Concurrenz zu verkaufen. (9807
Langgasse 67. F. W. Puttkammer.

Um den Bestrebungen **gegen** die von auswärtigen Actionären der
Danziger Privat-Actien-Bank
geplante Auflösung einen Mittelpunkt zu geben, ersuchen wir zuvörderst diejenigen Actionäre, welche das lebensfähige und bei der eingetretenen Austehnung des Danziger Geschäfts um so nothwendigere Institut erhalten wissen wollen, dem unterzeichneten **R. Damme** oder **A. Kosmack** schleunigst die Anzahl ihrer Actien anzuzeigen.
Danzig, den 21. November 1877.
P. Albrecht. Emil Berenz. J. J. Berger. Hermann Bertram. L. Biber. T. Bischoff. Heinrich M. Boehm. R. Damme. John Gibsone. Goldschmidt. Kosmack. George Mix. Olschewski. R. Petschow. Th. Rodenacker. F. Schönemann. Max Steffens. Otto Steffens. Rud. Steimmig. J. S. Stoddart. B. Töplitz. 9763

Freundschaftlicher Garten.
Es haben sich im Publikum die Gerüchte verbreitet, obiges Etablissement sei verkauft worden, ebenso daß ich dasselbe an Jemanden abgetreten habe. Allerdings hat im ersteren Falle eine Verhandlung mit der Gesellschaft darüber stattgefunden, welche aber zu keinem Resultate führte. Ich mache demzufolge darauf aufmerksam, daß ich das Etablissement nach wie vor unter meiner Leitung weiterführe und hiermit zugleich zu Hochzeiten und Gesellschafts-Abenden ganz ergebenst empfehle. Auch bemerke noch, daß ich für Localität und Beleuchtung nichts berechne.
H. Reissmann.

Nähmaschinen-Reparatur.
Um den häufig mir gestellten Anforderungen nachzukommen, nehme ich von heute ab Maschinen aller Systeme zur Reparatur an.
G. Neidlinger,
9794) **Langgasse No. 44.**

Seidene Schürzen
erhielt in neuer Sendung von 3 Mk. 50 Pfg. an
S. Baum. (9690

J. Kickbusch Firma J. A. Potrykus,
Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke, empfiehlt räumungshalber:
Getreidesäcke
zu 3 Scheffel Inhalt mit Streifen von 1 M. 20 ₰ bis 1 M. 60 ₰.
Pferdedecken, durchweg mit Leinwand gefüttert à 3 M., desgl. in reiner Wolle ungefüttert von 3 bis 9 M. per Stück. (9715

Auction zu Miggau.
Dienstag, den 27. November 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Miggau, auf dem Gutshofe, an den Meistbietenden verkaufen:
9 Pferde, darunter 2 fünfjähr. Wagenpferde und 1 vierjähr. Grauschimmelhengst (Reit- u. Wagenpferd), 15 Kühe, theils frischmilchend, theils hochtragend, 3 Spazierschlitten, 1 Unterschlitten, 1 Häcksel-, 1 Mäh- und 1 Getreide-Reinigungs-Maschine, 2 Landhaken, 7 Krümmer, 1 Rübenschneider, 1 Kleekarre, 1 Schrotmühle, 15 Schaf-Futterraufen und Vorzüge, 2 Mühlensteine und 1 großen kupfernen Kessel 2c.
Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.
Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.

Prima Emmenthal. Käse u. deutschen Schweizer
in anerkannt bester Qualität,
frischen Pumpernickel,
empfiehlt
9791) **Julius Tetzlaff.**

Frische
Kiel. Sprotten
empfing soeben und empfiehlt
Gustav Seiltz,
Hundegasse 21. (9797

Fette Enten
empfiehlt (9792
Julius Tetzlaff.

Feinste Tafelbutter
empfing und empfiehlt per Ü. 1,40 M.
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Die Abonnenten des ehemaligen
Ölfarbendruck-Gemälde-Vereins „Borussia" in Berlin,
welche im Jahre **1872** von demselben Bilder erhalten haben (Classe A, B oder C, mit oder ohne Rahmen) werden hiermit höflichst ersucht, die Gefälligkeit zu haben, dies **recht bald,** behufs Aufstellung einer Nachweisung der Anzahl der verkauften Bilder und Rahmen unter 9805 schriftl. mitzutheilen und diese Mittheilungen in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Vorzügl. Schlagzithern m. Schule f. 20 M. Zithermusikalien i. Auswahl z. Ansicht. Zitherhandl. v. **C. W. Klapp** i. Halberstadt

Goldfische
mit Doppelschwänzen, sowie gewöhnliche Goldfische empfiehlt die Glas- und Porzellanhandlung von
Robert Werwein,
Breitgasse 128/29.

Fein. Spielw.- u. Pupp.-Bazar, reich sortirt, billigste Preise, empfiehlt
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Gänzlicher Ausverkauf
in **Seiden- Filz- und Knabenhüte** zu auffallend billigen Preisen. **Filzschuhe** von 1 M., **Pantoffeln** 75 ₰ nur eigenes Fabrikat empfiehlt **M. Müller,**
Hutfabrik, Breitgasse 92.

Uhren-Handlung
von
H. Lindemann
in Königsberg i. Pr.,
Sakheim, rechte Straße No. 75.
empfiehlt abgezogene Uhren unter 3 jähriger Garantie des Richtiggehens.

Goldene Anker-Uhren .	à 13 Thlr.
Goldene Anker mit Remontoir ohne Schlüssel zum Stellen u. Aufziehen	à 22½ Thlr.
dito Savonett (Goldkapsel über dem Glase . . .	à 35 Thlr.
Goldene Damen-Uhren auf 4 Steine gehend .	à 9¼ Thlr.
Goldene Damen-Uhren auf 8 Steine gehend .	à 11½ Thlr.
Goldene Damen-Remontoir ohne Schlüssel zum Stellen u. Aufziehen .	à 18 Thlr.
Goldene Damen Anker-Uhren auf 15 Steine gehend	à 20 Thlr.
Silberne Anker-Uhren auf 15 Steine gehend mit doppeltem Goldrand . .	à 7½ Thlr.
Silberne Cylinder-Uhren	à 5 Thlr.

Nur durch große Abschlüsse und bedeutende Gelegenheits-Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, sämmtliche Taschen-Uhren die Hälfte billiger zu verkaufen wie in jedem anderen Geschäft, um einen großen Umsatz zu erzielen.
Auswärtige Bestellungen werden gegen Baarsendung oder Postvorschuß **wie bekannt** auf's reellste ausgeführt, bei Nichtgefallen ist Umtausch innerhalb 4 Wochen gestattet. (9644

Im Möbelmagazin
Kohlenmarkt 12 sind neue Causeusen von 22 Rß an, Fauteuils, Schlaffophas mit Bettkasten, Stühle von 13—40 Rß pro Dutzd. Gallerie u. Bücherschr. v. 3 Rß an, z. verk.

Gute poln. □ Leinkuchen
in Wagenladungen u. kleinen Posten offerirt **H. H. Roell,** Langgarten 37.

1000—1500 Centner gute Eßkartoffeln
sind verkäuflich.
Dom. **Gohra** bei Neustadt Westpr.

Zwei sehr gut erhalt. **Herren-Geh-Pelze** zu verkaufen Strohdeich bei Frau **Fleischer.**

Ein Schreibpult
passend fürs Comtoir billig zu verk. Strohdeich bei Frau **Fleischer.**

Alte Champagner-Flaschen werden à 5 Pf. per Stück gekauft.
9820) Langgarten 113.

Ein gebildetes junges Mädchen, das auch musikalisch ist, wünscht eine Stellung als Stütze der Hausfrau und Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen.
Adressen erb unter 9774 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein junges, gewandtes Mädchen wünscht in einem feinen Geschäft als Verkäuferin placirt zu werden. Adressen unter 9775 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein gebildetes Fräulein in gesetzten Jahren, welches schon lange als Gesellschafterin und Gehilfin in der Wirthschaft fungirt hat, und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung bei einer älteren Dame in der Stadt.
Gef. Adr. werden unter 9780 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, suche für meine **Lederhandlung.**
Eugen Neustadt.

Ein gesetztes Mädchen, wissenschaftlich und musikalisch gebildet, mit guten Attesten versehen, wird zugleich als Stütze der Hausfrau zum 1. December gesucht. Näheres Vormittags Langgarten 38. (9758

Auf dem Rittergute **Kl. Nakel** bei Dt. Crone wird zum 1. Januar ein gutes
Stubenmädchen gesucht,
welches mit Wäsche u. feiner Näherei vertraut ist. (9737

Ein Buchhalter
und Correspondent, der 8 Jahre in hiesigen Waaren-en-gros-Geschäften thätig gewesen, sucht bei mäßigen Ansprüchen Stellung. Gefl. Adr. unt. 9785 i. d. Exp. d. Z.

Eine tüchtige Lehrerin, wünscht in einer anständigen Familie in hiesiger Stadt gegen freie Station 2 bis 3 Stunden in Musik und Wissenschaften zu ertheilen.
Adressen werden unter 9822 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine recht anständige Kellnerin nach außerhalb empf. das G.-B. Hundegasse 90.

Eine Köchin, die mit der feinen Küche vollständig vertraut ist, empfiehlt das G.-B. Hundegasse 90. **W. Trimpelmann.**

Ein anständiges Stubenmädchen empfiehlt das G.-B. Hundegasse 90. (9926

Einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, der polnischen Sprache mächtig, sucht für sein Material- und Destillations-Geschäft
Th. Pantzlaff, Dirschau.

Hundegasse 19 ist eine neu decorirte Wohnung, 4 Zimmern, Entree 2c. **sofort oder Neujahr zu beziehen, zu vermiethen. Näheres erste Etage von 11 bis 1 Uhr.** 9655

Todtenfeier von Löhlein.
Die Generalprobe findet Sonnabend, den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche statt. Der Zutritt ist außer den Mitwirkenden **Niemandem** gestattet.
9788) **G. Jankewitz.**

Hesse'scher Gesangverein.
Heute Abend präcise 8 Uhr Uebungsstunde zum Stiftungsfeste. (9819

Gambrinus-Halle.
Meinen neu eröffneten Mittagstisch zu 60 und 80 Pf. empfehle zur geneigten Benutzung.
8843) **H. Reissmann.**

Hunde-Halle.
Abonnements-Mittagstisch von 12½ bis 2½ Uhr.
à Couvert 60 bis 80 Pf.

Stadt-Theater.
Freitag, den 23. Novbr. (3. Abonn. No. 15). **Oberon.** Romantische Oper in 3 Acten von Hell. Musik von C. M. v. Weber.
Sonnabend, d. 24. November. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Minna von Barnhelm, oder: Das Soldatenglück.** Lustspiel in 5 Acten von G. E. Lessing.

Wilhelm-Theater.
Langgarten 31.
Freitag, den 22. November 1877:
Große brillante Vorstellung.
Auftreten des gesammten Personals.
☞ **Um 9½ und 10¼ Uhr Auftreten der Englischen Duettistinnen Sisters Lotty** und **Lilly Walton.**
Zum Schluß:
Die Affenspiele,
ausgeführt von der Gesellschaft **Bourbonel-Folchini.**
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Tages-Billet-Verkauf von 11 bis 1 Uhr im Wilhelm-Theater.
Die Direction.

Eingesandt.
Der Königl. Polizei-Direction danken wir für die Erneuerung der Hundesperre, da ohne diese Leben und Gesundheit gefährdet w. kann und bitten, dieselbe **energisch** und ohne **Rücksicht** durchzuführen und nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben. Fast in jedem Hause sind Hunde, — ob auch angemeldet? — ebenso findet man sie leider in Menge fast in allen, selbst den anständigsten Restaurants und Caffee's als unerquickliche Plage der meisten Besucher vertreten und schaarenweise laufen herrenlose Köter jeden Calibers auf den Straßen umher und erfreuen nicht grade das Auge mit ihren Spielen. Ob die Besitzer derselben **auch** alle **Hundesteuer** zahlen mögen? wie man so hört, des Allerwenigsten. Die wenig oder gar keine Communalabgaben zahlen, haben die meisten. Also gründliche Aufräumung dieser Hunde-Plage und doppelte Hundesteuer.
9821) **Viele Bürger.**

Albertvereins-Lotterie in Dresden, Hauptgewinn 30 000 M., Loose à 5 M. Prospekte gratis.
Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Loose à 3 M.,
Dombau-Lotterie, noch in geringer Zahl, Loose à 3 M. 50 ₰ bei
9818) **Th. Bertling, Gerberg. 2.**

1877er
Maroccaner Datteln,
Traubenrosinen,
Smyrnaer Tafelfeigen,
Fränk. Brünellen,
Neue Prinzeß-Mandeln
erhielt (9817
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Delicate
Spickgänse
mit und ohne Knochen
empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10668 der Danziger Zeitung.

Danzig, 22. November 1877.

Danzig, 22. November.

* Das kürzlich mit Sleepers von hier nach Larne befrachtete Schiff „Right of Way“ ist bei furchtbarem Sturm am 17. d. Mts. auf der Außenrhede von Stromneß an der englischen Küste gestrandet und voll Wasser gelaufen. Die Mannschaft wurde gerettet.

* Zur Ausübung des bei nicht erlangter Zahlung eines Wechsels statthaften Regress°s gegen den Aussteller und die Indossanten ist gesetzlich (Artikel 41. Allg. Wechsel-Ordnung) erforderlich 1) Präsentation zur Zahlung, 2) Protestaufnahme. In Beziehung auf diese Bestimmung hat das Reichsoberhandelsgericht entschieden: Bei der Präsentation ist dem Bezogenen resp. seinem Vertreter Einsicht in den Wechsel und Prüfung desselben zu gewähren. Wird der Bezogene zur Zahlungszeit am Zahlungsorte nicht angetroffen und erklärt sich keiner seiner Leute zur Vertretung desselben bereit, so genügt die Bekundung der Abwesenheit des Bezogenen im Protest zur Begründung des Regresses. 2) Eine unrichtige Bemerkung in der Protesturkunde über die Form der an sich vorschriftsmäßig geschehenen Präsentation des Wechsels hebt nicht die Wirksamkeit der Protesturkunde zur Begründung des Wechselregresses auf. — Das Ober-Tribunal hat in neuester Zeit die Entscheidung getroffen, daß die Entrichtung des Wechselstempels nur durch Niederschreiben des Wechsels auf einem gestempelten Blanquet oder durch Aufkleben einer Stempelmarke, nicht aber durch Aufkleben eines aus einem Blanquet ausgeschnittenen Stempels, geschehen darf.

-ck. Mohrungen, 19. Nov. Endlich, nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen, wird unsere Schützengilde einen besseren Schießplatz erhalten. Der bisherige sehr zugige Schießplatz zu Obuchshöfchen soll gegen eine gleich große Waldfläche an der Bostendorfer Chaussee eingetauscht werden. Das darauf bezügliche, mit dem Gutsbesitzer Kling-Obuchshöfchen vom Magistrat geschlossene Abkommen wurde in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung einstimmig genehmigt. — Seit einigen Tagen ist hier die Tochter einer sehr achtbaren Beamtenfamilie an Irrsinn erkrankt. Das junge Mädchen hatte den Vorträgen eines hier kürzlich weilenden Proselytenmachers der apostolischen Gemeinde beigewohnt und scheint von denselben eine krankhafte Gemüths-Exaltation heimgebracht zu haben. Wenigstens beschäftigen die Phantasie der Unglücklichen fast ausschließlich die Vorträge. — Die hiesigen städtischen Behörden haben eine Petition an beide Häuser des Landtages abgesendet, in welcher sie bitten, Mohrungen zum Sitze eines Landgerichts zu bestimmen und, wenn diesem Antrag nicht stattgegeben werden könne, wenigstens auf die Etablirung einer detachirten Strafkammer am hiesigen Orte hinzuwirken.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 21. Novbr. Effecten-Societät. Creditactien 173¾. Franzosen 217¾, 1860er Loose 103¾. Galizier 206¼, Goldrente 62⅞. Fest.

Amsterdam, 21. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. Novbr. —, pr. März 317. — Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, pr. März 188, pr. Mai —. — Raps pr. Herbst —, pr. Frühjahr — Fl. — Rüböl loco 42¾, pr. Herbst 42⅜, pr. Mai 43. —

Wien, 21. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 63,20, Silberrente 66,70, Oesterreichische Goldrente 73,90, Ungarische Goldrente 92,00, 1854r Loose 108,70, 1860er Loose 112,80, 1864er Loose 139,00, Creditloose 163,00, Ungar. Prämienloose 79,50, Creditactien 205,50, Franzosen 256,25, Lomb. Eisenbahn 78,00, Galizier 242,00, Kaschau-Oderberg. 100,80, Pardub. 89,50, Nordwestb. 107,50, Elisabethbahn 159,50, Nordbahn 1920,00, Nationalbank 819,00, Türkische Loose 14,90, Unionbank 59,25, Anglo-Austria 88,00, Berliner Wechsel 58,10, Londoner do. 119,30, Hamburger do. 58,10, Pariser do. 47,55, Frankfurter do. 58,10, Amsterdamer do. 98.40, Napoleons 9,52½, Dukaten 5,67, Silbercoupons 106,90, Marknoten 58,75.

London, 21. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 96 11/16. 5 pCt. Italienische Rente 71 11/16. Lombarden 6 9/16. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3 pCt. Lomb.-Priorit. neue 9. 5 pCt. Russen de 1871 77⅞. 5 pCt. Russen de 1872 77⅝. Silber 54½. Türkische Anleihe de 1865 10. 5 pCt. Türken de 1869 10⅛. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106¾. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente 53½. 6 pCt. ungar. Schatzbonds 96⅛. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 86⅜. 6 pCt. Peruaner 12¾. Spanier 13. 5 pCt. Russen de 1873 79⅜. — Platzdiscont 4 pCt. — In die Bank flossen heute 44 000 Pfd. St.

London, 21. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18 250, Gerste 2500, Hafer 22 480 Qtrs. — Weizen stetig, angekommene Ladungen fest. Andere Getreidearten fest, aber ruhig. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 21. November. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Volle Preise. Auf Zeit voll 1/16 d. höher.

Paris, 21. November. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 71.45. Anleihe de 1872 106,65 Italienische 5 pCt. Rente 72,35. Oesterreich. Goldrente 62,50. Ungarische Goldrente —, Franzosen 547,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 166,25. Lombardische Prioritäten 229,00. Türken de 1865 10,30. Türken de 1869 49,00. Türkenloose 32,00 Credit mobilier 150, Spanier exter. 12⅞, do. inter. 12⅛, Suezcanal-Actien 697, Banque ottomane 363, Société generale 468, Credit foncier 645, neue Egypter 165, Wechsel auf London 25,20½. Fest und belebt.

Paris, 21. November. Productenmarkt. Weizen matt, pr. Nov. 32,75, pr. Dezbr. 32,25, pr. Januar-Febr. 32,00, pr. März-April 32,25. Mehl matt, pr. Novbr. 69,00, pr. Dezbr. 69,00, pr. Januar-Februar 69,00, pr. März-April 69,25. Rüböl weichd., pr. Nov. 97,00, pr. Dezbr. 97,00, pr. Januar-April 97.75, pr. Mai-August 95,50. — Spiritus matt, pr. Nov. 58,75, pr. Jan.-April 60,25.

Antwerpen, 21. Novbr. Getreidemarkt. geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31½ bez. u. Br., pr. Novbr. 31¼ bez., 31½ Br., pr. Dezbr. 31½ bez., 32 Br., pr. Januar 32¼ bez. u. Br., pr. Febr. 32 Br. Weichend.

Newyork, 20. Novbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C., Goldagio 2¾. 5/20 Bonds pr. 1885 —, do. 5 pCt. fundirte 106¾, 5/20 Bonds pr. 1887 108⅜, Eriebahn 10½, Central-Pacific 107½, Newyork Centralbahn 106¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10¾, Petroleum in Newyork 13½, do. in Philadelphia 13¼, Mehl 5 D. 40 C., Rother Winterweizen 1 D. 42 C., Mais (old mixed) 63 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7½, Kaffee (Rio-) 17⅝, Schmalz (Marke Wilcox) 9 C., Speck (short clear) 7½ C. Getreidefracht 6⅛.

Meteorologische Depesche vom 21. November.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem
8	Aberdeen . . .	750,6	SW	s. leicht	klar	0,0	1)
8	Copenhagen .	746,8	S	leicht	Nebel	4,6	
3	Stockholm . .	746,8	S	mäßig	Regen	3,8	2)
8	Haparanda . .	753,8	SO	leicht	bed.	1,0	
7	Petersburg . .	757,4	SO	leicht	Nebel	3,1	
7	Moskau . . .	766,4	S	s. leicht	heiter	0,6	
8	Cork	752,6	W	mäßig	wolkig	11,7	3)
7	Brest	760,5	WNW	mäßig	Regen	11 0	4)
7	Helder	753,7	WNW	mäßig	wolkig	7,8	
8	Sylt	746,1	WNW	s. leicht	heiter	1,5	5
8	Hamburg . . .	748,8	WNW	leicht	wolkig	4,9	6)
8	Swinemünde .	750,0	SW	schwach	wolkig	2,4	7)
8	Neufahrwasser	752,7	SSW	leicht	bed.	4,1	
8	Memel	752,6	SSO	mäßig	bed.	3,5	8)
7	Paris	—	—	—	—	—	
7	Crefeld	756,2	WNW	mäßig	wolkig	4,0	9)
7	Karlsruhe . .	759,5	SW	schwach	h. bed.	3,0	
7	Wiesbaden . .	757,2	SW	schwach	bed.	4,5	10)
7	Cassel	755,0	WNW	leicht	bed.	5,1	
7	München . . .	758,8	W	mäßig	wolkig	1,8	
7	Leipzig	754,7	S	schwach	h. bed.	3,4	
7	Berlin	751,9	SW	mäßig	wolkig	4,3	
7	Wien	754,6	NW	s. leicht	Regen	3,0	
7	Breslau. . . .	754,5	SSW	schwach	bed	4 1	11)

1) See ruhig. 2) Gestern und Nachts Regen. 3) See mäßig bewegt. 4) See mäßig bewegt. 5) Reif, Nachtfrost. 6) Gestern Regen und Graupelschauer. 7) See ruhig, Nachts Thau. 8) See leicht bewegt. 9) Nachts Regen 10) Gestern Regenböen, theilweise mit Graupeln. 11) Neblig.

Von Livland und Schweden bis Italien, namentlich am adriatischen Meere, ist das Barometer bedeutend gefallen, bei trübem regnerischem Wetter. Von Norwegen bis zu den Alpen aber mit theilweisem Aufklären und unveränderlicher kühlerer Witterung gestiegen. Im Westen der britischen Inseln ist neuer rascher Barometerfall eingetreten und sind die Winde größtentheils gegen Süd zurückgedreht.

Deutsche Seewarte.

Productenmärkte.

Königsberg, 21. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 122℔ 200, 122/3℔ 202,25, 124/5℔ 211,75, 125/6℔ 223,50, 127℔ 211,75 ℳ bez., bunter ruff. 123℔ 194 ℳ bez., rother 122/3℔ 183,50, 127/8℔ 207, ruff. 126℔ 196,50, 131℔ 205,75, 133℔ 211,75 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 125/6℔ 137,50 ℳ bez., fremder 115/6℔ 120,50 ℳ bez., Novbr. 130 ℳ Br., 128 ℳ Gd., Frühjahr 135 ℳ Br., 132½ ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 157, 162,75, ruff. 132 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 133,25, 148,75 ℳ bez., graue 184,50 ℳ bez., grüne 122,25, 164,50 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 138 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 116,50 ℳ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 234,25 ℳ bez., mittel in Auction 200 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 49½ ℳ bez., Novbr. 50 ℳ Br., 49½ ℳ Gd., Dezbr. 49½ ℳ bez., Novbr.-März 50¼ ℳ Gd., Frühjahr 53, 52¾ ℳ bez., Mai-Juni 53¾ ℳ Br., 53¼ ℳ Gd., Juni 54¾ ℳ Br., 54 ℳ Gd.

Frankfurt a. M., 19. November. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: trübe. Weizen hiesiger und Wetterauer 22½—23 ℳ, ungarischer 24 ℳ — Roggen 18¼—18½ ℳ — Gerste 17½—21 ℳ — Hafer 14—16 ℳ — Raps — Weizenmehl Nr. 00 36 ℳ, Nr. 0 34 ℳ, Nr. I. 31 ℳ, Nr. II. 23 ℳ, No. III. 20 ℳ — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 23½ ℳ, No. II. do. 16½ ℳ — Die Flauheit der vorhergehenden Märkte hat heute weitere Fortschritte gemacht und sind Preise aller Artikel bei sehr schwacher Kauflust abermals um eine Kleinigkeit zurückgegangen. Die Preise verstehen sich franco hier pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Stettin, 22. Novbr. Weizen pr. Novbr. 210,50 ℳ, pr. Frühjahr 208,00 ℳ — Roggen pr. Novbr.-Dezbr. 135,50 ℳ, pr. Frühjahr 140,50 ℳ — Hafer pr. Novbr. 145,00 ℳ, pr. Frühjahr — ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. Novbr. 72,50 ℳ, pr. Novbr.-Dezbr. 71,75 ℳ, pr. April-Mai 71,75 ℳ — Spiritus loco 49,40 ℳ, pr. Novbr. 49,60 ℳ, pr. Novbr.-Dezember 49,60 ℳ, pr. Frühjahr 51,80 ℳ. — Petroleum pr. November 13,50 ℳ

Berlin, 21. Nov. [Originalbericht von E. Faltin.] Unter dem Eindrucke wenig animirender auswärtiger Berichte hatte unser heutiger Markt ein recht stilles Aussehen und war matter für alle Artikel. Bei fast gänzlich stockender Betheiligung anderer Plätze gestalteten sich Umsätze recht gering. Auf Weizen pr. vordere Termine wirkte ein von Commissionären ausgehendes Realisationsangebot verflauend und auch Frühjahr büßte unter dem Angebot von Platzspeculanten ca. 1 ℳ im Werthe ein, Loco unverändert. — Roggen loco und auf Termine geschäftslos. — Rüböl bei fehlender Consumfrage, auf Termine angeboten und niedriger, worunter besonders vordere zu leiden hatten und wodurch der Deport etwas kleiner wurde. — Spiritus zwar wenig verändert, aber doch in matter

Haltung, trotzdem für die stärkere Zufuhr gute Kauflust vorhanden war. — Petroleum geschäftslos und ohne Aenderung. — Roggenmehl still. — Weizen pr. 1000 Kilo, gek. 26 000 Ctr, Kündigungspreis 212½ ℳ, loco 190—235 ℳ n. Qual., gelb schlesischer märkischer und mecklenburger 205—216 ℳ ab Bahn bez., gelb russischer und galizischer 200—210 ℳ ab Bahn bez., pr. Novbr. 212—212½—211½ ℳ bez., pr. Nov.-Dezbr. 212—212½—211 ℳ bez., pr. Dez.-Jan. — ℳ, pr. April-Mai 1878 209½—209 ℳ bez., pr. Mai-Juni — ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gekündigt 5000 Ctr., Kündigungspreis 138 ℳ, loco 137—156 ℳ nach Qualität, russischer 137—140 ℳ ab Bahn und Boden bezahlt, neu russischer — ℳ bezahlt., neu inländischer 148—154 ℳ ab Bahn und Kahn bez., pr. Nov. 137½ ℳ bez., pr. Nov.-Dezbr. 137½ ℳ bez., pr. Dezember-Januar 139 ℳ bez., pr. April-Mai 142½ ℳ bez., pr. Mai-Juni 141—141½ ℳ bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco mit Faß 74,5 ℳ, loco ohne Faß 73 ℳ, pr. November 73—73 8 ℳ bez., pr. Novbr.-Dezbr. 72,7—72,3 ℳ bez., pr. Dezbr.-Januar — ℳ, pr. April-Mai 1878 72—71,8 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 72—71,9 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 pCt. mit Faß, gekündigt 10 000 Liter, Kündigungspreis 50,6 ℳ, pr. Novbr. 50,7—50,5 ℳ bezahlt, pr. Novbr.-Dezbr. 50,6—50,3 ℳ bez., pr. Dezbr.-Jan. 50,6—50,3 ℳ bez., pr. Jan.-Februar 1878 — ℳ bezahlt, pr. April-Mai 1878 52,8—52,6-52,7 ℳ bez., pr. Mai-Juni 53,1—53 ℳ bez., pr. Juni-Juli — ℳ bezahlt, loco ohne Faß 50,8 ℳ bez. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß, gek. 200 Ctr., Kündigungspreis 27 ℳ, loco 28,5 ℳ, pr. Novbr. 27 ℳ bez., pr. Novbr.-Dezbr. 27 ℳ bez., pr. Dezbr.-Januar 27 ℳ bez., pr. Januar-Februar 1878 27,5 ℳ bezahlt., pr. April-Mai 1878 — ℳ bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 ℳ, Winter-Rübsen 310—325 ℳ — Weizenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 31—29 ℳ, No. 0 29—28½ ℳ, No. 0 und 1 27½—26½ ℳ — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 0 23—21 ℳ, No. 0 und 1 20¼—19 ℳ, pr. November 20 ℳ bez., pr. Novbr.-Dezbr. 20 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 20,10 ℳ bez., pr. Januar-Febr. 1878 20,15 ℳ bez., pr. Februar-März 20,15 ℳ bez., pr. März-April — ℳ bez., pr. April-Mai 20,20 ℳ bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 21. Novbr. Wind: SW

Angekommen: Douglas (SD.), Cornforth, Hull, leer.

Gesegelt: Artemis (SD.), Kelsey, Dünkirchen, Getreide. — Ebenezer, Apreck, Antwerpen, Holz.

21. November. Wind SSW.

Gesegelt: Johanna Mathilde, Sjöström, Kopenhagen, Holz. — Gustav, Jasmund, Gothenburg, Getreide. — Europa, v. Ringen, Harburg, Holz.

Angekommen: George Locket (SD.), Wilson, Havre, leer.

Ankommend: 1 Bark, 1 Schooner.

Thorn, 21. Nov. Wasserstand: 1 Fuß 7 Zoll. Wind: SW. Wetter: trübe.

Stromauf.

Von Berlin nach Thorn: Röhl, Oehme u. Wilke, Gebr. Krentzlin, Reichert u. Theune, Krippenstapel u. Schüler, Resag, Polborn, Rabe u. Voß, Zorn u. Jacobi, Bernhardt u. Co., Müller u. Weichsel Nachf., Hanswald, Heil u. Co., Krüger, Dommerich u. Co., Eberhardt u. Müller, Morgenroth u. Hager, Liepelt, Gries, Syrup, Kerzen, Cichorien, Soda, Papier, Wagenfett, Sauerkohl, Maschinenöl, Palmöl, Cocosnußöl, Rum, Wein, Canariensaamen, Schmirgel, Wiener Kalk, Kümmel, Wurzeln, gelbe Eiche, Ruß, Farbewaaren, Braunstein, englisch Roth, Thran, Schroot, Blei, Gries, Graupen, Griffel, Pulver.

Von Thorn nach Nieszawa, Wloclawek und Block: Szymanski, Heilfron, Aron, Façoneisen, grobe Eisenwaaren, Eisenblech, Wagenfett, Stahl, Tafelglas, Bleischroot, Schiefertafeln.

Stromab:

A. Karp, Gildzinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 666 Ctr. 70 ℔ Weizen, 708 Ctr. 50 ℔ Roggen.

J. Karp, Gildzinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 755 Ctr. 28 ℔ Weizen, 881 Ctr. 29 ℔ Roggen.

Berliner Fondsbörse vom 21. November 1877.

Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, doch blieben die Umsätze auch heute eng begrenzt und verließ die Speculation ihren abwartenden Standpunkt nicht. Geld stellt sich am offenen Markte ziemlich knapp, wenigstens bleibt der Privat-Wechseldiscont dem Bankzinsfuß gegenüber verhältnißmäßig hoch. Feinste Briefe bedangen 4⅛ pCt. Von den internationalen Speculationspapieren gingen Oesterreichische Creditactien ziemlich lebhaft um. Oesterr. Staatsbahnactien konnten ihre Festigkeit bis zum Schluß bewahren. Für die österr. Nebenbahnen documentirte sich eine recht feste Haltung, auch zeigte der Verkehr etwas größere Regsamkeit und waren die meisten Devisen in guter Frage. Unter den localen Speculationseffecten zeichneten sich nur Disconto-Commandit-Antheile durch größere Lebhaftigkeit aus. Eine regere Kauflust machte auch die Notiz anziehend. In den ausländischen Staatsanleihen fanden geschäftliche Transactionen nur in sehr belanglosem Umfange statt. Das gestrige Coursniveau konnte sich unverändert behaupten. Russ. Werthe um einen schwachen Grad fester, 77er Anl. 76,70, pr. ult. 76¾—⅝. Preußische Fonds waren im Allgemeinen fest, indeß zeigten 4 pCt. Consols einige Anzeichen von Schwäche. Andere deutsche Staatspapiere verhielten sich sehr still. In Hypothekenpfandbriefen war die Stimmung wesentlich beruhigter. Für den Verkehr in Eisenbahnprioritäten war die Tendenz weniger günstig, ausländische Devisen waren unbelebt und einheimische konnten sich eben nur schwach behaupten. Eisenbahnactien zeigten sich im Allgemeinen fest. Bankactien fest, aber ruhig. Industriepapiere betheiligten sich wenig am Verkehr. Montanwerthe stiller.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104
Pr. Staats-Anl.	4	95,10
Staats-Schuldsch.	3½	93,50
Pr. Präm.-A. 1855	3½	134,20
Deutsche Reichs-A.	4	95,40
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,75
do. do.	4	94,25
do. do.	4½	101,75
Pomm. Pfandbr.	3½	82,75
do. do.	4	94,40
do. do.	4½	102,20
Posensche neue do.	4	94,20
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,90
do. do.	4	94,30
do do.	4½	100,90
do. II. Ser.	4½	100,60
do. do.	5	102,50
do. neue	4½	—
do. do.	4	93,50
do. do. II. S.	4½	100,80
Pomm. Rentenbr.	4	94,80
Posensche do.	4	94,70
Preußische do.	4	94,75
Bad. Pr.-A. 1867	4	119,20
Bayer. Präm.-A.	4	120,40
Braunsch. Pr.-A.	—	81,90
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	110,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,90
Lübecker Pr.-Anl.	3½	169,40
Oldenburg. Loose	3	134,60

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-B.	5	99,75
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	100
do. do.	5	106
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	104,80
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	4½	91,50
III. Em. Rkz. 100	5	90,10
Stett. Nat. Hyp.	5	91,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	62,90
Oesterr. Pap.-Rente	4½	53,60
do. Silber-Rente	4½	56,70
do. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	292,10
do. Loose v. 1860	5	103,75
do. Loose v. 1864	—	250,90
Ungar. Eisenb.-An.	5	69,40
Ungarische Loose	5	148
do. Schatzanw. II.	6	86,40
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	77,40
do. do. von 1870	5	81,90
do. do. von 1871	5	78,40
do. do. von 1872	5	78,50
do. do. von 1873	5	79
do. Consf. Obl. 1875.	4½	72
Russ.-Stiegl. 5. Anl.	5	62,80
do. Stiegl. 6. Anl.	5	—
do. Präm.-A. 1864	5	140,25
do do von 1866	5	136,30
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	70,75
Russ. Central do.	5	—
Russ. Pol. Schatzobl.	4	75,30
Pol. Pfd. S.-R.	5	62
do. Liquidat.-Br.	4	54,10
Amerik. Anl. p. 1885	6	—
do. 5% Anl.	5	—
do. do. p. 1881	6	104,10
Newyork. Stadt-A.	7	107,60
do. Gold-A.	6	—
Italienische Rente	5	71
do. Tabaks-Act.	6	102,50
do. Tabaks-Obl.	6	—
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	69,90
Rumänische Anleihe	8	81,50
Türk. Anl. v. 1865	5	10,25
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	24,90

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	16,25	1
Bergisch-Märk.	75	3¾
Berlin-Anhalt	86,50	6
Berlin-Dresden	10,25	0
Berlin-Görlitz	10,10	0
do. St.-Pr.	25,90	5
Berlin-Hamburg	171,25	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	75,60	3½
Berlin-Stettin	112,25	8 9/10
Bresl. Schw.-Fbg.	63	5
Köln-Minden	88,50	5¼
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	8,70	0
do. St.-Pr.	27,50	0
Hannover-Altenbek	7,80	0
do. St.-Pr.	20,25	0
Märkisch-Posen	13,25	0
do. St.-Pr.	69,40	3¾
Magdeb.-Halberst.	104,70	8
do. B.	66,60	3½
do. C	95,75	5
Mainz-Ludwigsh.	80,60	5
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	95,50	4
Nordhausen-Erfurt	17,50	4
St.-Pr.	29	1½
Oberschl. A. u. C.	124,70	9⅜
Lit. B.	118	9⅜
Ostpreuß. Südbahn	28,70	0
do. St.-Pr.	86,20	5
Rechte Oderuferb.	95,50	6⅖
do. St.-Pr.	104,25	6⅖
Rheinische	107,75	7½
Rhein-Nahe	5,60	0
Saal-Bahn	11,75	0
† Stargard-Posen	100,50	4½
Thüringer	119	9¼
Tilsit-Insterburg	16	0
do. St.-Pr.	71,75	4
Weimar-Gera gar.	35,75	2¼
do. St.-Pr.	13	0
Brest-Grajewo	25	0
Brest-Kiew	44,10	0
Galizier	103	7
Gotthardbahn	43	6
† Kronpr. Rud.-B.	49	5
Lüttich-Limburg	15,10	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅖
† do. Nordwestb.	183	5
do. Lit B.	80	
† Reichenb.-Pardb.	38	4½
Rumänier	15	0
do. St.-Pr.	55,25	8
† Russ. Staatsb.	110,20	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	3,80	0
do. Westb.	12,90	⅗
Warschau-Wien	155,75	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	43,50
†Kaschau-Oderbg.	5	58,75
†Kronpr. Rud.-B.	5	64,80
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	322,75
†Südöst. B. Lomb.	3	227,25
†Südöst. 5% Oblg.	5	77,60
†Oesterr. Nordwestb.	5	78,30
do. do. Elbethal	5	63
†Ungar. Nordostb.	5	55
†Ungar. Ostbahn	5	52,80
Brest-Grajewo	5	64,60
†Chark.-Azow rtl.	5	82,50
†Kursk-Charkow	5	83
†Kursk-Kiew	5	88,50
†Mosco-Rjäsan	5	97
†Mosco-Smolensk	5	84
Rybinsk Bologoye	5	79,25
†Rjäsan-Kozlow	5	89
†Warschau-Teresp.	5	84

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	6,50	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	140	10 7/12
Berl. Com. (Sec.)	73,50	2½
Berl. Handels-G.	67	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	64,50	4
Centrlb. f. Bauten	4	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	69,50	0
Danz. Bankver. A	16	0
Danziger Privatb.	103,75	7
Darmst. Bank	101,50	6
Deutsche Genoss.-B	85,25	5½
Deutsche Bank	92,60	3
Dtsch. Eff. u. W.	107	7
Deutsche Reichs-Bk	157,50	6⅛
Deutsche Unionb.	36,30	0
Disc.-Command.	106,50	4
Gew.-Br. Schuster	1,50	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83	5½
Meining. Creditb.	70,25	2
Norddeutsche Bank	135	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	99,50	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117,90	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	1,80	9
Schaffhaus. Bnkv.	50,50	0
Schles. Bankverein	82,50	5
Stett. Maklerbank	89	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,40	0
Actien d. Colonia	6460	55
Leipz. Feuer-V.	8395	96
Bauverein Passage	19	1
Berl. Bau-V.-Bk.	—	
Brl. Centralstraße	21,25	0
Deutsche Bauges.	57,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	3,10	—
do. Reichs-Cont.	67,80	0
A. B. Omnibusg.	92	7
Str. F. f. Baumat.	—	⅜
Berl. Pap.-Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	7	0
Westend-Gesellsch.	0,10	
Baltischer Lloyd	6	
Königsbg. Vulkan	—	
Wilhelmshütte	38,10	0
Obrschl.-Eisnb.-B.	26,60	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1876
Dortm. Union Bgb.	6,70	0
Königs- u. Laurah.	76,10	2
Stollberg, Zink	17,10	1½
do. St.-Pr.	83	6½
Victoria-Hütte	11,75	—

Wechsel-Cours v. 21. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mn.	3	167,90
London	8 Tg.	5	20,435
do.	3 Mn.	5	20,28
Paris	8 Tg.	2	81,20
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,10
do.	2 Mn.	2½	80,80
Wien	8 Tg.	4½	170,25
do.	2 Mn.	4½	169,10
Petersburg	3 Wch.	6	205,20
do.	3 Mn.	6	205
Warschau	8 Tg.	6	205,25

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,23
Imperials pr. 500 Gr.	1393,50
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,35
Oesterreichische Bankn.	170,30
do. Silbergulden	181,75
Russische Banknoten	206

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.